

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
HANNOVER
DOSSELDORF

Die C&A Seite

BRENNINKMEYER

DORTMUND
ESSEN
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT a. M.

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.
Copyright by Kurt Lissner Reklame 1930

Nummer 28
Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Als kleine Kinder in der Schule lernen wir, daß ein gutes Gewissen ein sanftes Ruhekissen ist.

Erst später merken wir, daß es manche Dinge in diesem Leben gibt, die einem auch bei dem allerbesten aller Gewissen doch an dem „sanften Ruhen“ hindern.

Und gerade die heutige Zeit ist reich an solchen Einflüssen.

Steigende Arbeitslosigkeit und sinkende Kaufkraft

— wir zitieren hier eine der größten deutschen Abendzeitungen —

bedingten eine Ausdehnung des Teilzahlungsgeschäftes, wie man es vor wenigen Jahren niemals erwartet hätte.

Die Möglichkeit, gegen geringe Anzahlung oder womöglich ohne jede sofortige geldliche Leistung jeden gewünschten Artikel geliefert zu erhalten, ist so verlockend, reizt derart zum Einkauf, daß schon mancher Charakterfeste der Kauflust erliegen ist. Die „bequeme Rate“ stellt für Leichtsinrige eine Klippe dar, an der schon manche Existenz zerschellte.

Soweit die Zeitung. Wir möchten dem hinzusetzen, daß wenigstens in vielen Fällen das rechtzeitige Aufbringender nacheinemsolchen Kauf fällig werdenden Raten eine Sorge bedeutet, die sicherlich einem ruhigen Schlaf nicht förderlich ist.

Daß überdies ein Kauf von Kleidung gegen bar billiger — also wirtschaftlicher — ist als ein Kauf gegen Abzahlung, das ist wohl jedem klar. Denn die bei einem Kauf auf Abzahlung so verteuerten Aufschläge für Risiko und Zinsen existieren natürlich gar nicht bei einem Kauf gegen bar.

Und für jeden, der etwa doch daran zweifelt, ist es eine Kleinigkeit, sich durch Vergleichen davon, zu überzeugen.

Barkauf ist Sparkauf! daran ist nicht zu rütteln! Er hat außerdem — genau wie das „gewisse Gute“, daß er Sie ruhig schlafen läßt.

KLEIDUNG? GEHEN SIE ZU

32° Wärme

So heiß es bereits vor einiger Zeit in einem Wetterbericht.

Aber nicht alle stöhnen unter dieser Hitze. — Viele, sie gehören allerdings ausschließlich dem schönen Geschlecht an, sind der lieben Mutter Sonne sogar dankbar für ihre energiegelbe Tätigkeit.

Dankbar, weil sie ihnen die Gelegenheit schafft, die hauchzarten, duftigen und in ihrer Farbfreudigkeit so berauschend schönen Kleider zu tragen, die die Mode in einer ihrer besten Launen geschaffen hat.

Und in der Tat! Es ist eine Lust, ein solch modisch-elegantes Kleid zu tragen, das auch in stärkster Hitze nicht beschwert und immer frisch und jugendlich aussehen läßt.

Und leichter beinahe noch als ein solches Kleid zu tragen, ist's, ein solches Kleid zu kaufen, wenn Sie zu uns kommen.

Es gibt u. a.:

- Duftige, leichte Boile-Kleider in sommerfrischen Farben, prachtvollen Mustern, eleganter Nachart, z. T. mit Volants **4⁷⁵**
- Schöne Erhit-Charmanje-Kleider in moderner sportlicher Form; in vielen, auch hellen Farben; in feiner Verarbeitung **6⁵⁰**
- Leichte, hauchzarte Crêpe-Georgette-Kleider mit eleganten Druckmustern in entzückenden Koloriten. Mit Unterkleid **18⁰⁰**

Auch der leichte Sommer-Mantel zur Vervollständigung der Garderobe ist in diesen Tagen ein recht begehrtes Kleidungsstück, weil er leicht genug ist, um nicht beschwerlich zu fallen, und doch wiederum ausreichend, um Sie an kühlen Abenden zu schützen.

Hier ist ein eleganter Glodenmantel, aus modernem und gemusterten Stoff, hochschick verarbeitet. Keine Fieser unterstreichen die schick, leicht taillierte Linie; Glodenvalants am Armei und der tiefe Dreifache Schluß sind typisch für moderne Eleganz. Natürlich ganz gefüttert. **bei uns 18⁰⁰**

Zusßerdem finden Sie bei uns:

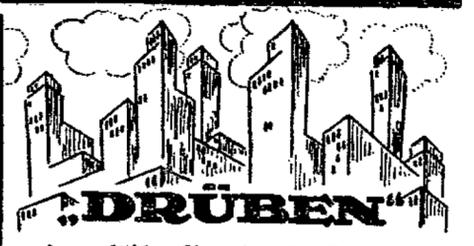
- Mäntel in jugendlich-flatter Form, in modernen Stoffen, schick verarbeitet **7⁵⁰**
- Frauenmäntel, auch in größten Betzen, aus Fernstoff, ganz gefüttert **17⁵⁰**
- Elegante Glodenmäntel in modernen Stoffen und in guter Ausfertigung **24⁵⁰**

Weißer Filzhüte
besonders feine für die Reise
schon ab Mt. 2⁷⁵ !!



Das sehr beliebte Sportkleid aus Erhit-Charmanje, in zwei verschiedenen Farben sehr kombinierbar. Die Dreifache Weste mit Perlmutter-Schönheit ist dem Rand mit vorderer Faltenpartie angeordnet. In schönen Farben nur **9⁵⁰**

Ein entzückend-duftiges Sommerkleid aus hauchzarten Boile mit großen Blütenmustern in prachtvollen Koloriten. Der Glodenrock, das Schalterstück mit Volants geben eine besonders elegante Note. Und es ist das Ihre für nur **14⁷⁵**



„DRÜBEN“

im praktischen Amerika helfen sich die Männer — wenn die Sonne sengt — indem sie Weste und Jacke am Haken lassen. Im Büro oder im Laden — auf der Straße — ja, selbst im Lokal wird diese leichte Sommerkleidung als durchaus passend angesehen, und jetzt wird dazu sogar die kurze Hose propagiert.

Bei uns hier, auf dieser Seite des großen Wassers, schmoren wir Männer noch unter der Schwere unseres vollständigen Anzuges.

Aber wir haben wenigstens die Möglichkeit, durch ganz leichte Kleidung der Hitze zu trotzen.

Schon für den beinahe lächerlichen Preis von Mt. 10⁰⁰ können Sie bei uns solche Sommerkleidung kaufen, und Sie sollten sich tatsächlich einmal dafür interessieren, schon um das Gefühl kennenzulernen, was es an heißen Tagen bedeutet, so nett und leicht gekleidet zu sein.



J. B. in diesem leichten, kühlen, zierlichen Waschanzug. Die Jacke, in gut waschbarem Kips, in der beliebten gelben Farbe, hat einreihigen Schluß und aufgeschulte Taschen. Der Preis ist nur **5⁵⁰**

Dazu wird die lange Hose aus weißem Käper getragen. Sie ist mit Umschlag gearbeitet und kostet — gut waschbar — bei uns **4⁵⁰**

Zusßerdem bekommen Sie sehr preiswert:
Wash-Joppen, leicht und praktisch in den Hochsommer Tagen für alle Zwecke **1⁰⁰**
Bücher-Joppen, die begehrte Kleidung für heiße Tage im Beruf, auf der Straße **3⁰⁰**

Kennen Sie den?

„Das Klumpchen Eis hier nennen Sie eine Portion?“

„Ja, Sie wollen wohl für Ihren Großen gleich Schlittschuh drauf laufen!“

Frankfurt a. Main
Herr C. J. . . . g und Herr St. . . . n werden höflich um Angabe ihrer Adressen gebeten.

Wie in dieser Seite enthaltenen Angebots sehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



Mittwoch ist Kindertag

Für unsere Kleinen, die in jedem Falle herumtollen, ist's doppelt wichtig, für leichte Kleidung zu sorgen, um sie die Strapazen der Hitze besser ertragen zu lassen.

Es kostet Sie das bei uns beinahe nichts.

Wunderhübsches Boilekleidchen mit Schultertragen, reichem Volantszug und voller Taubkante. In Größen 50-90. Gr. 50 **5⁷⁵**

Stets adrett ist der beliebte Waschanzug aus feinem gezeigten Kieles-Baumwolle mit unsi Krogen. Für 2 Jahre **2⁰⁰**

Scheint Dir die Sonne auf die Backen, Trag' eine der modernen Gloden — Ihr großer, schön geschwungener Rand behütet Dich vor Sonnenbrand. Die Farbe wähle hell und zart, Das steht zu brauner Haut apart Und wird Dich ganz vorzüglich kleiden.

Ihr Preis? Der ist phantastisch klein, für **3⁰⁰** ist sie Dein.

Es ist eine entzückend jugendliche Glode aus etner weißen gezeichneten Stimmung sie wirkt zu lustigen blumigen Boile- oder bunten-gezeichneten Lollkleidern sehr elegant. Dem lieben Kleinenwunsch gefüllt sich ein gleiches Blütenstuck.



C&A BRENNINKMEYER
Magdeburg
Breiter Weg 109



Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge



Margaretenhof
Herrenkrugstraße — Haltestelle der Linie 6
das beliebteste Lokal
Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem
Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.
K. R. S., Schließstand, 50 m — Abstand M. Bröning

Restaurant
Zum alten Flughafen
(am großen Ager)
Angenehmer Familien-Verkehr.

Düppler Mühle Inh. E. Helling
Telephon Nr. 361 65
Altbeliebtes Ausflugslokal an der Olivenstedter
Chaussee. Jeden Sonntag **Tanzkränzchen**.

Diesdorf Landhaus
Schattiger Garten. Kegelbahn
Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 357 86. K. Aerncke

Bismarckwarte Schnarsleben Inh. R. Muthig.
Ausflugsort. Herrliche Aussicht v. Tumm 20 Min.
v. Station Niedermödelleben. Tägl. Unter-
haltungsmusik. Tel. Niedermödelleben 94

Huberus
bei Möser idyllisch gelegene Gast-
stätte mit schattig. Garten
Wilt. Wesche

Hohenwarthe Schöner Garten
Veranden und Saal.
Zum deutschen Hause Jed. Sonntag Tanz
Herrlich Jahrschläger

Barleben Gasthof
Zum braunen Hirsch
(Arbeiter-Verkehrslokal) Erlich Scheweleher
Jeden Sonntag Tanz
Gute Bewirtung — Herrlicher Gesellschaftsgarten
— Tankstelle —

Rüchenhorn
bei Wolmirstedt
Schönster Ausflugsort
für Schulen u. Vereine
mitten im Walde ge-
legen. Sonntags Tanzkränzchen. — Sport- und
Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grote.

Biederitz — Alte Oberförsterei
Inhaber: F. Röhl.
Großer schattiger Garten. — Jeden
Sonntag Konzert u. Gesellschaftsbill

Mörsershöhe direkt an der
Berliner Chaussee
Angenehmer Gartenantritt.
Neuer Gesellschaftssaal.
Sonntags Unterhaltungsmusik.

Papenberg
bei Neubaldensleben
Tel. 752 — Besitzer Wilhelm Berg
Mitten im Walde — Gute Speisen und
Getränke — Tanz-Diele im Freien

Alte Fähr
Auf der Tour Sommer-Schönebeck T. Subina-
beck 2580. — Schöner schattiger
Garten mit Saal. Haltestelle
Dampferlinie Stahlberg.

Colbitz Gewerkschaftshaus
Großer Tanzsaal mit Garten
Einkehrstelle d. Arbeiterschaft

Colbitz Forst Zum spitzenberg
Wald-Erholungsstätte
im Walde, Saal für Ver-
eine. Gute billige Pension. Touristen angenehm
Aufenth. Gute Küche u. Getränke. Wth. Riebert.

Luftkurort Born (Latzinger
Heide)
Gasthaus Zur Linde und Heidehelm
Inh. K. Schulze. Bevorzugt von Sommer-
frischlern, Touristen und Radfahrern.
Angenehme Badegelegenheit im Freien.

Dolle Gasthof
Zum braunen Hirsch
Schöner Tanzsaal — Turmplatz — Einkehr-
stelle für Radfahrer, Vereine, Schulen, Touristen
Solide Bewirtung!

Saichau Letzling, Heide, Stapel-
krug. Bes.: Helmr. Horn
Schöner Aufenthalt inmitten der Letzlinger
Heide. Großer Saal mit Bühne. Gut gepflegter
schattiger Garten. Für Ausflügler, Gesell-
schaften, Vereine u. Schimen bestens zu empfehl.

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen
Schöner schatt. Garten. Veranden.
Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen
sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Wwe Schmidt

Prester Schütters Gesellschaftsgarten
Deutsches Haus
Herrlicher Garten
Jeden Sonntag Gesellschaftsbill
Spielgeräte für Kinder, wie Karussell,
Rutschbahn, Rindlauf usw.
Tierschau: Röhre, Heidschnucken usw.

Prester Kornemanns Garten
Inhaber: Friedrich Remmert,
bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer
und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Endst. L. 15
Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck

Calenberge G. Wolters Parkrestaurant
Dicht an der Elbenauer
Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. —
Oeffentliche Fernsprechstelle. Radfahrerstation.

Hummelberg Schönebeck.
20 Minuten vom Bahnhof Schönebeck.
Schönste Fernsicht der Umgebung, schattiger
Garten, sonnige Hänge und Spielplatz mit
Geräten. Für Vereine und Schulen bestens
empfohlen. Fernsprecher 2033 Schönebeck

Preußischer Hof • Eggersdorf
Ausflügler, Rad- u. d. Kraftfahrer halten
Einkehr im Preussischer Hof. Jeden Sonntag
TANZ ab 1. Uhr.

Schönebeck • Buschhaus
Renoviert!
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der
Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Ver-
eine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle.
Um freundlichen Besuch bittet
Franz Edelung. Telephon Nr. 427.

Bismarckshöhe • Bad Salzelmen
Wollen Sie das schönste Ausflugslokal
der ganzen Umgebung kennen lernen, dann
besuchen Sie Bismarckshöhe. Besonders
für Schulen und Vereine geeignet.

Bad Salzelmen
Parkrestaurant Villa Bismarck
und Milchkur-Anstalt
Inhaber: R. Schumann, Fernspr. 2398 Schönebeck
direkt am Gradiener Park, geschützte Veranda, im-
mitten herrlicher Parkanlagen. **Konkurrenz-
Parkplatz: Einfahrt Allendorffstraße.**

Grünwalde, Brauner Hirsch
Fernruf 2714. — E. Hoffmann.
Größtes und schönstes Vergnügungslokal am
Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer.
Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

Grasemanns Garten
Sonntag, ab nachmittags 3 Uhr:
Garten-Konzert
Abend: **Tanz**
Eintritt frei! Kaffee wird gebührt!
Wochentags: Jeden Nachmittag
Schallplatten-Konzert
Empfehle meinen Garten den wertigen Vereinen
zur Abhaltung von Sommerfeiern.

HOFJAGER
Täglich 8 Uhr:
Über 27 Jahre **Dresdner** Jahre
Victoria-Sänger
Der instigste Spielplan Magdeburgs.
Ab 21. bis 27. Juni der neue Spielplan!
2 neue Riesen-Schlager-Possen 2
Ladislaus, der Wunderknabe
Jagd auf Schwarzwild
dazu der neue fabelhafte Solotail
In 3 Stunden 180 Minuten Lachen!
Preise einschließl. Steuer 60 PL, 1.00 RM,
und nummerierter Platz 1.20 RM.
Jeden Sonnabend Programmwechsel
Sonntags ab 4 Uhr
wie immer das beliebte
Kaffee-Konzert
unter Mitwirkung der beliebten
Dresdner Victoria-Sänger
und des **Hofjager-Ensembles.**
Ab 4 Uhr
bei günstiger Witterung im Freien.
Eintritt einschließlich Tanz 25 Pfennig.

SEIFEN
Ernst Feigenspan
Hilberstraße 1
(gegenüb. Gr. Mühlstraße)
Viktoriastr. 2. (am Haupt-
bahnhof).
Stets Neubauteil-Eingang

**Harn-
Unter-
suchungen**
auf Eiweiß,
Zucker, Aceton,
Sediment etc.,
chemisch und
mikroskopisch
schnell u. exakt
Victoria-Apotheke
Otto-von-
Guericke-Str.
94b

Wiw-Röstkaffee
1/2 Pfund nur 1.25
geschätzt u. viel gekauft.
Willy Walter (Wiw)
Hasselbachstr. 5
(am Stadttheater)

„Radikal“
Herm. Muxche
Drogerie Köhler Straße 11, Telephon 58 190

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

**Komplette
Wohnungs-
Einrichtung**
zum Kaufpreis f.
insgesamt nur
Mk. 995.-
bestehend aus:
1 Schlafzimmer
komplett
nur 420.-
1 Speisezimmer
komplett
nur 450.-
1 Küche
komplett
nur 125.-
F. Lorenz
Petertstr. 17

Herde | Giesau
Ruf
23463
Gruden
Oelen
Peterstr. 20

**Hämorrhoidal-
Salbe — Zäpfchen — Tee**
Hofapotheke
Bretter Weg 153

Homöopath. Blutgemische
Krankheitsbehandlung
Maaben, — Telephon 31615 —
Jede Hämorrhoiden- u. Gichtbehandlung
Sprechstunde wochentags 9 bis 1 Uhr, Son-
tag und Donnerstag keine Sprechstunde

Krankheitsbehandlung
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen, Dr.
H. Altman, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 4
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntag 11-1.

Zu diesen 6 Strichen
weitere 6 gerade Striche
so beifügen, daß daraus ein beizugener Name
entsteht. Ein Strich davon darf wegerlassen sein.
Jede Person, welche die richtige Lösung vor-
legt, erhält eine süße Kostprobe gratis.

Akku 33% billiger!
fabrikneu, folgende Sorten:
50-12 Amp.-Std. Nennpreis 12.80 RM, 8.50 RM
10-14 Amp.-Std. Nennpreis 16.80 RM, 10.70 RM
120-24 Amp.-Std. Nennpreis 22.80 RM, 14.70 RM
Alle Akkus werden in Zahlung genommen.
Radio-Vertrieb Rudolph
Jafodstraße 49, 1 Treppc.

**TOD UND
TEUFEL**
ALLEN WANZEN
Wanzenflut, „Wahlmal“
tötet jede Wanze auf der
Stelle und zerstört die
Brutnester restlos. Nicht
flüchtig, überall anwend-
bar. Flasche M.-85, 1.50,
2.40, 3.90, 5.40 Liter M. 6.-
Bestimmt zu haben bei: Drogerie Becker,
Katharinenstr. 11, Drogerie Lorenz, Alter Markt 28,
In Sudenburg: Drogerie Starkloff, Halber-
städter Straße

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Frankenstein
Bretter Weg 252

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Radio
vorm.
Radio-Dräger
jetzt
Goldschmiedebücke 6
der gute 4000-
Kopfhörer
Omn.-Appar.
nur 3.75 u. 5.25, Klangst.
und lautstark
Kopfhörer-Reparaturen

Dr. med. Hans Aufrecht
Ilse Aufrecht
geb. Rothgier
Vermählte
Breslau, 22. Juni 1930
Magdeburg
Steinstraße 14

**Einzel-
möbel**
wie
Auszieh-Tische
ab 50.- Mk.
Stühle, Nbb., ab 7.- Mk.
Säuhle, Eiche m. Leder-
stuhl, ab 15.- Mk.
Schränke
in jeder Größe
Bettstellen
Sofas,
Klubsessel,
Chaiselongues,
reell. Arbeit aus eigener
Werkstatt.
Möbelhaus Lorenz
Peter e Nr. 7.

Uhren
Schweizerische Uhren rep.
gemessen u. preisw. in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Möbel
gute Qualitätsmerc,
Eiche, Eichen u. Schaf-
holz, gerichtet, in
eig. Werkst. Vatersach-
Hörn. u. Opt. Gr. Die-
bst. Str. 218, 6. Umfahr.

Abfahrt:
Strombrücke
rechts
(Zitabelle).
Große Sonntags-Extrafahrt mit Musik nach Tangermünde
mit **Salzschiff** „Freiheit vom Stein“ (1200 Fern.)
am Sonntag, dem 22. Juni, 8 Uhr vorm., ab Magdeburg, an
Tangermünde ca. 12 Uhr mittags. Rückfahrt ab Tangermünde
ca. 1.30 nachmittags, ab Magdeburg ca. 10 Uhr abends.
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt 2.2. — Kinder 1. — unt. 4 J. frei.

Sonntags-Dampferverkehr nach Grünwalde Buschhaus-Alte Fähr
vormittags 7.30, 10.30 Uhr; nachmittags 2.00, 3.00 Uhr.
Rückfahrten ab Buschhaus-Alte Fähr: 12.30 mittags, 7.15 nachm.
Rückfahrten ab Grünwalde: 12.00, 1.00 mittags, 8.00 nachm.
Jeden Sonntag vorm. 8. nachm. 2 Uhr nach Schönebeck-
Grünwalde-Buschhaus-Alte Fähr.

Reederei Gustav Stahlberg, Wertstr. 2, Tel. Nord. 23696
Ab Weißgerbertreppc, links über die Strombrücke:
Sonntagsdampferverkehr nach Hohenwarthe
vormittags 7.30 und 10 Uhr, nachmittags 2 und 4 Uhr.
Rückfahrten vormittags 8.30 und 11 Uhr, nachm. 3.00, 6.00, 8.30 Uhr.
Jeden Sonntag vorm. 8 Uhr, nachm. 2 Uhr, nach Hohenwarthe.
Gemeinschaftsverkehr der Reedereien
Gustav Stahlberg Otto Krietsch
Wertstr. 2, Tel. Norden 23696 Wertstr. 34, Tel. Norden 20831/22

**Private
Autofahr- u. Fachschule Kreuter**
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrflurme
Fordern Sie Prospekt!
Telephon 9388. Große Diesdorer Straße 11

Beerdigungen-Feuerbestattungen
Ueberführungen
Eigene Personen- und
Leichen-Automobile
Erledigung aller
Formalitäten
Sarg-Fabrik
Ebeling
Fernruf
23700
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Gr. Diesdorer Str. 24 Schrotestr. 26

Sarg-Göthling
Magdeburg, Marstalstraße 3
am Krankenhaus
Neustadt, Lübecker Straße 103
Rothensee, Ocolfelder Str. 33
Bestattung
Ueberführungen
Kranenwagen frei Fernruf 22233
Vertragslieferant des Deutschen Herold

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Radio
jetzt Goldschmiedebücke 6
ist und bleibt die billigste Ein-
kaufsstelle für Radio-Güter.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Feingang un-
serer lieben Enkelkinder haben wir
allen Verwandten, Bekannten sowie
den Bewohnern des Dorfes Kurfürst-
straße 7 unsern herzlichsten Dank
besonders Dank Herrn Pastor
Görnemann.
Magdeburg, den 20. Juni 1931
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Eskar Görner.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Feingang un-
serer lieben Enkelkinder haben wir
allen Verwandten, Bekannten sowie
den Bewohnern des Dorfes Kurfürst-
straße 7 unsern herzlichsten Dank
besonders Dank Herrn Pastor
Görnemann.
Magdeburg, den 20. Juni 1931
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Eskar Görner.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Feingang un-
serer lieben Enkelkinder haben wir
allen Verwandten, Bekannten sowie
den Bewohnern des Dorfes Kurfürst-
straße 7 unsern herzlichsten Dank
besonders Dank Herrn Pastor
Görnemann.
Magdeburg, den 20. Juni 1931
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Eskar Görner.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Feingang un-
serer lieben Enkelkinder haben wir
allen Verwandten, Bekannten sowie
den Bewohnern des Dorfes Kurfürst-
straße 7 unsern herzlichsten Dank
besonders Dank Herrn Pastor
Görnemann.
Magdeburg, den 20. Juni 1931
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Eskar Görner.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Feingang un-
serer lieben Enkelkinder haben wir
allen Verwandten, Bekannten sowie
den Bewohnern des Dorfes Kurfürst-
straße 7 unsern herzlichsten Dank

anderer Ansicht. Sie verhandeln mit den Gewerkschaftsführern. Aber die Weisheitigen sind die Minderzahl. Sie haben nichts zu melden, wie der Sturz Moldenhauers beweist.

Die Mehrheit der Schlotbarone geht auf's Ganze. Sie jonglieren mit dem Artikel 48 und mit einem Direktorium. Versteckter oder offener Staatsstreich, Diktatur. Dann wollen sie den Arbeitern den Paradeschritt der Göttinger, der Entscherten, der Sklaven heibringen.

Sie rennen gegen die Mauer der Demokratie an. Wie die Ochsen mit geknickten Hörnern. Sie speien das Kabinett Brünning auf, wenn es ihnen nicht zu Willen ist. Und jeden Finanzminister, der sich ihrem Diktat nicht beugt.

Nur die Sozialdemokratie können sie nicht überrennen. Sie ist nicht gesonnen, die Wälle der Demokratie zu räumen, weil Ochsen herantreiben, die sich Wirtschaftskapitäne nennen und die über den Bereich ihrer Betriebe nicht hinausbliden können.

Zwischen diesen beiden Lagern wird der Kampf entschieden. Heinrich Brüning und seine führerlosen Mitführer sind im Vergleich dazu nur eine flüchtige Episode. —

Sinrichtung in Württemberg

Trotz Protest des Strafrechtsausschusses

Stuttgart, 21. Juni. Der wegen Ermordung seines Vaters zum Tode verurteilte Landwirt Julius Zell ist am Sonnabendvormittag um 5 1/2 Uhr im Saal des Amtsgerichts Ravensburg hingerichtet worden. Die Hinrichtung erfolgte durch Fallbeil.

*

Der württembergische Staatspräsident Voigt hat die Hinrichtung vollziehen lassen, obwohl die Reichsregierung der württembergischen Regierung am Freitag die Erklärung der Regierung Müller in Erinnerung bringen ließ, nach der alle Länderregierungen gebeten worden sind, bis zur Entscheidung über die Todesstrafe Todesurteile nicht mehr zu vollstrecken.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags hatte mit 15 gegen 10 Stimmen den Reichsjustizminister aufgefordert, auf die württembergische Staatsregierung einzuwirken, damit die Vollstreckung des Todesurteils unterbleibt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sandte ein Telegramm an den württembergischen Staatspräsidenten, worin sie bat, Todesurteile nicht vollstrecken zu lassen. Das gleiche Ersuchen hat die demokratische Fraktion des Reichstags an den demokratischen Wirtschaftsminister der württembergischen Regierung gerichtet.

Trotz alledem ist der württembergische Staatspräsident bei seiner Entscheidung, d. h. der Ausführung des Todesurteils geblieben.

Es handelt sich hier nicht um einen Fall, bei dem etwa die Schuldfrage nicht hinreichend geklärt erschien, oder um einen Fall, der menschlich so geartet war, daß er dadurch eine Begründung hervorragend erheischte; trotzdem ist das Verhalten der württembergischen Regierung unbegreiflich! Seitdem im Oktober 1928 der damalige Reichsjustizminister das Ersuchen an die Länderregierungen richtete, die Todesstrafe nicht mehr zu vollziehen, solange die Frage der Abschaffung der Todesstrafe noch nicht entschieden sei, ist in Deutschland kein Todesurteil mehr vollstreckt worden. Die württembergische Regierung hat den traurigen Ruhm, eine Kulturschande, die demnächst endgültig durch Gesetz beseitigt werden soll, und in der Praxis schon beseitigt war, unnötigerweise noch weitergeschleppt zu haben. —

Reichstag

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit der zweiten Beratung des Reichshaushalts für das

Ministerium der besetzten Gebiete.

Es ist das letzte Mal, daß dieser Haushalt verlegt wird, denn dieses Reichsministerium wird bis zum 1. Oktober d. J. aufgelöst werden. Die bevorstehende Verteilung der besetzten Gebiete gab einer Reihe von Fraktionsrednern Gelegenheit zu schwülstigen patriotischen Ansprachen, die besser auf ein Kriegsbereitungsamt, als in den Deutschen Reichstag gehört hätten. Man wurde dabei auch die unangenehme Erinnerung nicht los, daß in einigen Parteien, die jetzt in gemäßigter Befreiungsarbeit machen, mancher jener, der in den Jahren 1918 bis 1923 dem Separatismus recht nahe gekommen hat.

Erster Redner war der deutschnationale Abgeordnete Dr. v. Dryander. Es ist nie bekanntgeworden, daß er sich in krieglichen Zeiten an der rheinischen Front besonders lebhaft und tapfer betätigt hätte. Jetzt aber führt er Reden wie ein Freiheitsheld.

Seine noch schlimmer war der Zentrumsabgeordnete Dr. Bodin. Man hätte glauben können, er gehöre zur Fraktion Hugenberg und nicht zur Partei des Reichskanzlers Dr. Brüning. Herr Bodin lobte geradezu gegen Frankreich und gegen den Versailler Vertrag, der zerlegt werden müsse. Er sprach in abgegriffenen Ausdrücken über die Kriegsschuld und fand im ganzen bei den Deutschnationalen mehr Beifall, als bei seinen eigenen Parteifreunden.

Sympathisch hob sich von diesen wilden Männern der Volksparteiler Dr. Halle ab. Er war auch der erste Redner aus dem Hause, der in Dankbarkeit des Reichsministers Dr. Stresemann gedachte. Es zeigt dies, wie gering noch der politische Takt im Reichsparlament entwickelt ist. In jedem Parlament jeder politischen Kultur würde auch der Gegner eines verdienten Staatsmannes die Gelegenheit zum Dank an den Verstorbenen wahrgenommen haben.

Dreizehnte, der Reichsminister der besetzten Gebiete, machte immerlei politische Ausführungen, sondern sagte, daß er dies seinem Kollegen Dr. Curtius bei Gelegenheit der Beratung des Außenamtes überläßt. Schwülstig feierte er die Befreiung der Rheinlande, zu der er nicht das Geringste getan hat.

Der kommunistische Abg. Kollwitz greift die französischen Sozialisten an, weil sie den französischen Militarismus hassen. Selbstverständlich bekam auch die deutsche Sozialdemokratie von ihm eine sehr schlechte Note. Man wird das nur so eher ertragen können, als Herr Kollwitz niemals im Rheinland irgendwelche Arbeit geleistet hat.

Der christlich-nationale Favorit Löss (Hessen) sprach heftig gegen die Beamtenfrage. Man hätte fast der Befreiungsreform das Geld für die besetzten Gebiete verwenden sollen.

Den Schluß des Tages bildete eine Rede des

Abg. Kirchmann (Soz.).

der dem jetzt von der Besatzung frei werdenden Wahlkreis Koblenz-Trier vertritt. Kirchmann laserte durch keine sachliche und inhaltvolle Rede den Beweis, daß sich die Freude über den Abmarsch der fremden Truppen in einer Form ausdrücken läßt, die allgemeine Zustimmung finden kann. Kirchmann bedauerte, dem Reichsminister nicht in den Dank für die Befreiung

Scharfe Spannung Frankreich-Italien

Truppenansammlungen an der Grenze

Der Londoner „Daily Herald“ berichtet aus Rom, daß die Spannung zwischen Italien und Frankreich seit einigen Tagen sichtlich zunehme. So habe u. a. der Generalsekretär der faschistischen Partei in einer Ansprache vor faschistischen Studenten erklärt, der Krieg mit Frankreich sei unvermeidlich geworden. Die gleiche Rede und die gleichen Worte seien am Freitag wiederum bei einer andern Versammlung wiederholt worden.

Ähnliche private Propagandaveranstaltungen und Ansprachen würden von der faschistischen Partei zurzeit durch ganz Italien getragen.

In der Freitagssitzung der Finanzkommission der Kammer erklärte Ministerpräsident Tarbion, es sei mit absoluter Gewissheit bekannt, daß Italien in den letzten Wochen beträchtliche Truppenkontingente an der italienisch-französischen Grenze konzentriert habe. Zur Beruhigung seiner eignen Bevölkerung sei daher die französische Regierung gezwungen gewesen, das gleiche zu tun, nämlich ebenfalls Truppen an der Grenze zusammenzuziehen und dort zunächst zu belassen. Der aggressive Ton der Reden Mussolinis sei schlechthin unanständig; er selbst habe Italien gegenüber nur den einen Wunsch, „daß man Frankreich in Ruhe lassen möge“.

der Rheinlande einschließen zu können. Denn die Politik, die Trebranus als Abgeordneter getrieben habe, sei für die Befreiung nicht förderlich, sondern hinderlich gewesen.

Kirschmann stizte dann knapp und klar die für das Rheinland notwendigen Forderungen, verlangte gezielte Festlegung der Beihilfe und soziale Hilfsmaßnahmen überhaupt, auch an der Saar. Durch diese materiellen Hilfsmaßnahmen müßten die idealen Dankesworte ergänzt werden. Mit Recht gedachte Kirschmann rühmend der deutschen Eisenbahner, die während des passiven Widerstandes unendlich viel erdulden mußten. Er wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Reichsbahn sonderbarerweise gerade jetzt in den Wochen des Abmarsches der fremden Truppen zu großen Abwahnmaßnahmen gegen Eisenbahndienstleistungen gegriffen habe, zumal in Trier und in Jülich. Durch das Eingreifen der Berufsorganisation und von sozialistischen Abgeordneten ist der Abbau allerdings in engeren Grenzen gehalten worden, als die Reichsbahn ursprünglich beabsichtigte.

Hier machten sich die Kommunisten durch Zwischenrufe bemerkbar. Sie wurden aber sofort still, als ihnen von den sozialdemokratischen Räten entgegengehalten wurde, daß sich die Kommunisten um die vom Abbau bedrohten Eisenbahner überhaupt nicht gekümmert hätten.

Damit war die zweite Beratung des Haushalts für die besetzten Gebiete abgeschlossen. —

Beratung des Amnestiegesetzes

in Berlin, 21. Juni. Der Reichstag begann heute um 10 Uhr die Beratung des Amnestiegesetzesentwurfs. Damit verbunden ist eine kommunistische Interpellation über die Hochverratsprozesse kommunistischer Redakteure. —

Oberstein besatzungsfrei

Ob. Oberstein a. d. Nahe, den 21. Juni. Die letzten von der Besatzung beschlagnahmten Wohnungen sind gestern der Stadt zurückgegeben worden.

Die französische Gendarmen hat heute als letztes Truppenkommando die Stadt verlassen. Damit ist Oberstein von der Besatzung völlig geräumt. —

Bernhard verläßt die „Vossische Zeitung“

Die demokratische „Vossische Zeitung“ in Berlin teilt mit, daß ihr Chefredakteur Georg Bernhard am Ende dieses Jahres die Redaktion verläßt. Sie erklärt, daß sein Ausscheiden in keinem Zusammenhang mit dem kleinen Familienprozeß stehe, sondern lediglich auf seinen Wunsch zurückzuführen sei, „seiner politischen Tätigkeit in anderer Weise auszubauen“. Als Mitarbeiter werde er dem Blatt und dem Verlag erhalten bleiben.

Zugleich gibt der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser bekannt, daß er sich veranlaßt gesehen hat, seine Geschäftsleitung in der Form zu erweitern, daß zum Schluß des Jahres an die Spitze des Verbandes ein geschäftsführendes Präsidium gestellt wird, in das neben Herrn Professor Georg Bernhard auch der bisherige langjährige geschäftsführende Vorsitzende Direktor Bach eintritt.

Georg Bernhard war im jungen Jahren Sozialdemokrat, war aber damals schon Journalist im „Mittelweg“-Verlag, den er jetzt nach 23jähriger Tätigkeit verläßt. Seine journalistische Unabhängigkeit hat er in diesem großkapitalistischen Pressebetrieb nicht zu wahren verstanden, und wenn der „Mittelweg“-Verlag politische vorwärtsgerichtete Tendenzen zeigte, so war das zu geringem Teile sein Verdienst. Die Zukunft dieses großen Verlags wird durch das Ausscheiden Bernhards noch um einige Grade dümmel.

Nun wird Bernhard nach einem Menschenalter freien journalistischen Schaffens Geschäftsführer eines großkapitalistischen Interessentenverbandes. Er hört damit auf, ein nach allen Seiten unabhängiger Vertreter öffentlicher Interessen zu sein. Er geht den selben Weg, den vor ihm zahlreiche Abgeordnete der bürgerlichen Parteien und Beamte des öffentlichen Dienstes gegangen sind, einen Weg, der nach sozialistischer Auffassung kein Weg nach oben ist. —

Notwendigkeit im Stadtparlament

in Berlin, 21. Juni. In der Bezirksversammlung Berlin-Kreuzberg kam es am Freitagabend zu einer wüsten Schlägerei, bei der insgesamt acht Stadtverordnete mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Hauptursache an der Schlägerei tragen außer einigen kommunistischen Abgeordneten Angehörige der Nationalsozialisten, die wie auf Kommando über einen sozialdemokratischen Abgeordneten herfielen, der einen Zwischenruf gegen rechts gemacht hatte.

Der Tumult nahm seinen Anfang, als ein kommunistischer Abgeordneter einen Antrag begründete, in dem staatliche Intervention für die kommunistischen Jugendverbände gefordert wurde. Als ein Sozialdemokrat diese Forderung durch einen Zwischenruf kennzeichnete, sprang der Kommunist vom Rednerpult auf den Sozialdemokraten zu. Der Anfang des Tumults war da. Mehrere Bezirksverordnete wälzten sich am Boden, bis es schließlich gelang, den Tumult dadurch vorübergehend zu beenden, daß man zwischen den feindlichen Parteien Stühle aufschichtete.

Aber kaum war der Tumult beendet, als es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Sozialdemokraten und Deutschnationalen kam. Mithin stürzten sich Mitglieder der Deutschnationalen, von den Nationalsozialisten begleitet, auf den Sozialdemokraten Detjohld und schlugen auf ihn ein. Zahlreiche Sozialdemokraten kamen deshalb zu Hilfe. Als die Ruhe nach einem fast vierstündigen Kampf wiederhergestellt war, wurde die Sitzung sofort geschlossen.

Die Schiffe an der Grenze

in Königsberg, 21. Juni. Eine deutsch-polnische Kommission zur Klärung des Zwischenfalls von Preitten hat ihre Untersuchung bereits am Freitag abgeschlossen. Danach bestritten die polnischen Mitglieder der Delegation keineswegs die Richtigkeit der von deutscher Seite über den Vorfall verbreiteten Tatsachen. Sie geben ferner zu, daß der Tote Deutsch ist und einem polnischen Grenzbeamten, dessen Ausweis in der Tasche des Toten vorgefunden wurde. Die polnischen Mitglieder wollen jedoch noch weitere Ermittlungen anstellen, ehe sie ihre Auffassung über den Vorfall abschließend festlegen.

Am Freitagvormittag wurde die Leiche des Grenzbeamten Rachel geöffnet. Der polnische Medizinalrat, der dabei zugegen war, erklärte sich mit dem vorläufigen Gutachten der deutschen Ärzte einverstanden. —

Verbandsstag der Musiker

Der Berliner Verbandsstag der Musiker beschloß am Freitag die Erhöhung der Beiträge. Einstimmig trat der Verband dem Antrag des Vorstandes bei, wonach der Beitrag der Klasse I von 1 Mark auf 1,20 Mark erhöht werden soll. Der bisherige Beitrag der Klasse III wurde mit 26 von insgesamt 37 Stimmen von 30 auf 70 Pfennig erhöht; dabei wurde die Beitragsklasse III zur Beitragsklasse II gemacht.

Die Einführung der Invalidenunterstützung beschloß der Verbandsstag bis zur nächsten Tagung. Die Streit- und Gemäßregelunterstützung in der Beitragsklasse I beträgt künftig statt 14 Mark wöchentlich 21 Mark, oder 3 Mark täglich; in der neuen Beitragsklasse II beträgt sie 12,25 Mark pro Woche. Auch in der Beitragsklasse III wurden der Beitrags- und Krankenhilfe entsprechende Verbesserungen vorgenommen. —

Schiedspruch für die Seeschiffswerften

Verkürzte Arbeitszeit ohne Lohnausgleich.

Ob. Hamburg, 21. Juni. Bei den Schlichtungsverhandlungen in dem Tarifstreit bei den Seeschiffswerften ist von dem Sonderlichter Dr. Stenzel ein Schiedspruch gefällt worden. Der Schiedspruch verlängert die Lohn- und Nachmatarbeitsbestimmungen mit der Maßgabe, daß die 49stündige Arbeitszeit auf 48 Stunden herabgesetzt wird; die Löhne gelten bis zum 31. Oktober 1931; die übrigen Rahmenbestimmungen bis zum 31. Oktober 1932.

Die Arbeiter hatten eine 47stündige Arbeitszeit und entsprechenden Lohnausgleich verlangt, dagegen wollten die Arbeitgeber die Löhne kürzen und, um die Verdienstmöglichkeit nicht zu beschränken, die Arbeitszeit verlängern. Die Erklärungspflicht zu dem Schiedspruch läuft für beide Parteien bis zum 25. Juni. —

Vor der Polizei weist du nichts.

Im Schweidnitzer Prozeß leisteten sich die nationalsozialistischen Zeugen am Freitag wieder geradezu ungläubige Aussagen.

In den von der Polizei beschlagnahmten Anweisungen für Schulze heißt es im Artikel 9: „Vor der Polizei weist du nichts.“ Diese Anweisung hat für die nationalsozialistischen Zeugen offensichtlich auch für die Gerichtsvernehmung Geltung, denn in entscheidenden Fragen geben sie prompt die Antwort: „Davon weiß ich nichts“ oder „Ich entsinne mich nicht mehr.“ Ein junger Nationalsozialist erklärte: „Ob ich wegen Meineids mit Zuschuß bestraft werde oder nicht, das ist mir ganz gleich.“ —

Gefängnisstrafen für den Leuna-Betrug

in Halle, 21. Juni. In dem Kontrahentenprozeß Schönfeld gegen Leunawerke wurde heute vormittag der Hauptangeklagte Schönfeld wegen Betrugs zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 300 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Untersuchungsfrist von einem Jahr vier Monate Gefängnis wird auf das Urteil angerechnet.

Der Angeklagte Hechtenberg erhielt ein Jahr neun Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen zwischen einem Jahr und drei Monaten verurteilt. —

Die Verurteilten haben das Leunawerk in der Zeit von 1917 bis 1924 durch Betrug und Betrugsarten um rund eine Million Goldmark geschädigt. —

Notizen

Keine einheitliche Kündigung in Nordwest. Die in Aussicht genommene Generalkündigung der Gruppe Nordwest ist nicht, wie sich jetzt herausstellt, allgemein und nach gleichem Verfahren erfolgt. Werke, die einen guten Auftragsbestand haben — wie z. B. Bochum —, haben noch nicht gekündigt. Andre haben nur den Akkordarbeitern ihrer Betriebe die Kündigung angekündigt. Der Metallarbeiter-Verband hat erklären lassen, daß er einem Abbau der Löhne schärfsten Widerstand entgegensetzen würde. —

Schulfrei am Rheinland-Befreiungsstag. In einem Erlaß an die Provinzialschulkollegien hat der preussische Kultusminister angeordnet, daß am 1. Juli aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes in allen Schulen eine Schulfreier stattfindet und der Unterricht an diesem Tage in den Schulen ausfällt. —

Sombenleger-Prozeß am 15. August. Der Prozeß gegen die Sombenleger wird am 15. August in einer außerordentlichen Schwurgerichtssitzung in Altona beginnen. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Dr. Jelenka führen. —

Gegen Nazi-Anzug auf Hamwegen. Der Berliner Polizeipräsident hat das Tragen des Abzeichens der Nationalsozialistischen Partei verboten. Die Nationalsozialisten versuchten das Uniformverbot des Preussischen Innenministers dadurch zu umgehen, daß sie bei den Anzügen im einheitlicher Kleidung austraten, die gewöhnlich in weitem Gewand mit dem aufgestellten Patentreuz, brauner Hose und Gürtel bestand. —

Polnische Nachfolger ein Heimwehler. Der Vizepräsident der Großen Handelskammer, Dr. Friedrich Schuster, wurde am Freitag zum Nachfolger des zurückgetretenen österreichischen Handelsministers Poinisch ernannt. Schuster war bis zum Jahresanbruch Generaldirektor der Reichsständischen Eisenwerke in Wilmannsloh in Pommern, wo er jede gewerkschaftliche Organisation verbot. Nach dem Amtszug mußte er zurücktreten. Seitdem wohnt er in Prag, wo er zeitweise Kassierer der Heimwehr war. —

Staatsvertrag Preußen-Bremen. Der preussische Ministerpräsident Dr. Brüning ist zur Unterzeichnung des preussisch-bremischen Staatsvertrages in Bremen eingeschifft. Der Ministerpräsident macht damit zugleich dem Senat seinen ersten offiziellen Besuch. —

Das ideale
Laxin Abführ-Konfekt

Greifen Sie zu!

Unser mit größter Sorgfalt vorbereiteter und der heutigen wirtschaftlichen Lage angepaßter Großverkauf in Haushaltwaren bietet jeder sparsamen Hausfrau außergewöhnliche Vorteile. Prüfen Sie diese Angebote, besichtigen Sie unsere Spezial-Fenster und Sie werden von der Billigkeit überzeugt sein.

Montag früh beginnt der gewaltige Wirtschaftswaren-Verkauf!

Blei-Kristall-Vase reich geschliffen **3.75**
Tortensplatte mit verzierten Rand **1.95**
Blei-Krist.-Löffelbecher **0.95**
Blei-Kristall-Kompothier schw. geschliff. Anst. **1.25**
Kaffeesevice für 2 Personen **0.95**
Majolika-Vase reichlich dekoriert **1.95**
Kaffeekanne china-blau **0.68**
Nachtschlampe mit Kreppschirm **3.95**
Kakaokanne mit veinick. Deckel **0.95**

Wassereimer emailliert, 20 cm hoch **1.95**
Wandkaffeemühle geschweißtes Stahlwerk **2.95**
Einlocherapparat mit Thermometer und Messer **4.95**

Billiges Porzellan

Sammeltassen moderne Dekore **0.95 0.50**
Tassen best. oder Goldrand, mit Unterlasse **0.25**
Schüssel rund oder viereckig **0.95 0.48**
Kaffeebecher groß **0.15**
Milchtöpfe zirka 1 Liter Inhalt **0.48**
Bratenplatten mit Goldrand **0.95**

Teller tief und flach, Porzellan mit Goldrand **0.48**
Kehrschaufel emailliert, weiß **0.50**
Backenbesteck mit durchgeh. Heft. Paar **0.50**

Tellerwaage **1.95**
Waschbinder stabile Ausführung **1.95**
Leitern aus Stroh **1.95**

Billige Glaswaren

Kompothier **0.15 0.12 0.08**
Kuchenteiler **0.95 0.50**
Kompothschüssel **0.35 0.25 0.10**
Zitronenpresse **0.35 0.12**
Limonadengläser **0.20**
Strohhalme in Papierpackung **100 Stück 0.75**

Neuhell! Flötenwasserkessel mit abnehmbarem Deckel, stabile Ausführung **2.95**
Wasserkessel emailliert **2.25 1.85**

Waschgamitur Steingut, festig **4.75**

Billige Luxuswaren

Blumentopf-Unter-setzer Schiffsblech, in braunem Farbton **0.25 0.20 0.15**
Blumenampel **1.95 1.75**
Blumenkübel moderne Dekore **1.10 0.85 0.50**
Blumenvasen kunst. **0.65 0.45 0.25**
Krümelschaufel mit Besen **1.25**
Frühstückskörbe **1.25 0.95**

Einkochgläser bestes Fabrikat, mundgeblasen, mit Gummiring. 1 Ltr. 95 J., 1/2 Ltr. 50 J., 1/4 Ltr. 30 J. **1.95**
Kaffeekanne emailliert **1.95**

Butterkühler und Butterkühler **1.45**

Billige Blechwaren

Springformen **1.10 0.95 0.85**
Puddingformen **0.65**
Grabvasen **0.50 0.30**
Reibeisen **0.65 0.35**
Brotkörbchen lackiert **0.95 0.50**
Sahnenschläger **0.95 0.50**

Spiritusgaskocher mit Messingbehälter **2.95**
Bohnerbesen **2.95**

Gas-kocher **6.95 4.90 2.95**

Billige Stahlwaren

Küchenmesser **0.10**
Alpaka-Kaffeelöffel **0.16**
Alpaka-Eßlöffel schwere Ausführung **0.48**
Brotmesser Seltener Ware **0.50 0.38**
Taschenmesser **0.48 0.25**
Vorlegelöffel Metallstiel **0.48**

Fruchtpresse „Alexanderwerk“ **11.00**
Silberbesteck Goldfärb. Paar **0.50**

Gießkanne **1.90 0.95**
Geschloß messing, weiß emailliert 20, 25, durchlocht messingig 30, 35

Billige Haushaltwaren

Gurkenhobel **1.50 1.35 0.95**
Wäscheleinen per Meter **0.09**
Wäscheklammern per Schrack **0.35**
Handtuchhalter Holz **1.25**
Arbeitsbrett Holzoberfläche **0.95**
Messerkasten Holz **0.95**

Aluminium-Schmortöpfe mit Poliergriff
 15 cm **1.50** 18 cm **2.10** 20 cm **2.75** 22 cm **3.25** 24 cm **3.95**

Waschwanne emailliert, weiß **4.10 3.05 2.25 2.95**

BARASCH

billig gut

Zahlung-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. u. H. Kassestraße 42.

Brotkasten mit modernem Dekor **2.95**
Volksbadewannen schwarze Ausführung **11.95**

Eine Gasleitung von Magdeburg nach Leipzig

Große Röhren werden an der Landstraße in die Erde verlegt - Schwere Arbeit in der sommerlichen Glut

Die große Gasanlage auf dem neuen Industriegelände bei Mottensee soll im Herbst dieses Jahres bereits mit der Produktion beginnen. Gaslieferungsverträge sind mit verschiedenen Städten im Magdeburger Land abgeschlossen worden. Letztlich hat erst Wernigerode den Gasbezug aus Magdeburg beschlossen. Einer der größten Lieferungsverträge der G a m a n a g (Gasversorgung Magdeburg-Anhalt G.) aber geht nach Leipzig zu einer dortigen Gasverteilungs-Gesellschaft. Wenn im Herbst die Lieferung von Gas nach dort beginnen soll, dann müssen natürlich die Rohrleitungen fertig sein.

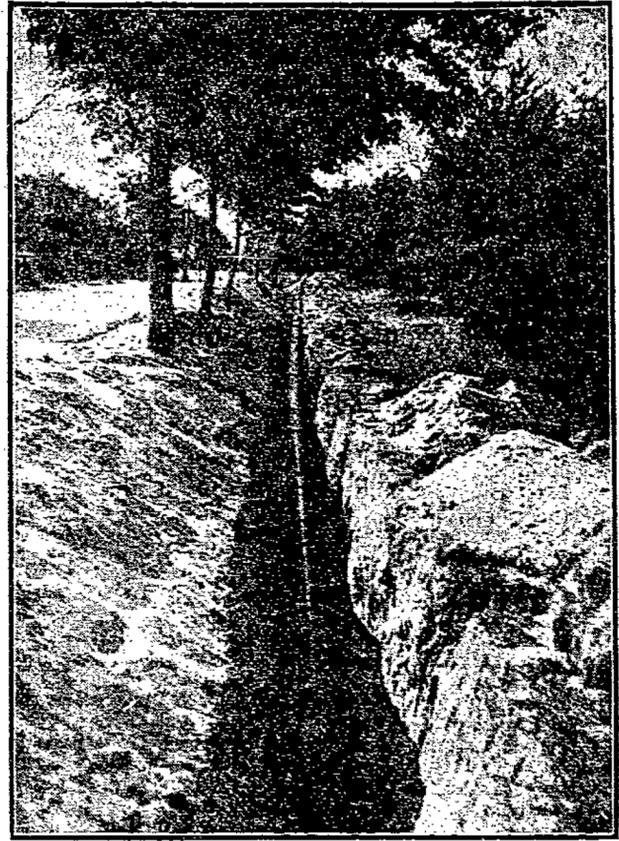
So wurde also jetzt mit der Verlegung der Gasleitung begonnen. Entlang der Chaussee nach Dessau ist man schon seit einiger Zeit bei der Arbeit. Ein Graben von 1,50 Meter Tiefe wird ausgehoben, in den die Röhren verlegt werden. Hinter Bahlig, am Rande des Waldes, ist man in der Sonnenglut noch eifrig bei der Arbeit. Aber auch noch weiter hinaus, hinter dem Dorfe Leitzkau, hat man Gräben ausgehoben und Röhren gelegt.

Die einzelnen Röhre sind etwa 14 bis 16 Meter lang und haben sie eine lichte Weite von 30 Zentimeter. Das Gewicht eines einzelnen Rohres beträgt rund 25 Zentner. Sie sind aus Siemens-Martin-Röhrenrohre nachlos gewalzt, besitzen eine Festigkeit von 34 bis 35 Kilogramm und eine Dehnungsfähigkeit von 20 bis 25 Prozent. Zum Schutze gegen Rost sind sie außen mit einer zerkleinerten Zuteischicht umwickelt. Ehe die Röhre die Weite von dem Herstellungsort zur Landstraße bei Magdeburg antreten, werden sie auf ihre Dauerhaftigkeit geprüft. Mit 100 Atmosphären Ueberdruck sind sie alle einzeln geprüft worden. Dabei sind die Wandungen der Röhre sehr dünn. Sie haben nicht einmal die Dicke von einem Zentimeter.

Auf einfachen Lastfuhrwerken werden die Röhre ähnlich wie Langholz an die Baustelle gefahren. Bei Leitzkau trafen wir zwei solcher Fuhrwerke. Sie waren teilweise aus dem Mansfeldischen. Die Fuhrer hatten je vier der schweren Röhre von dem Bahnhof Güterglück zur Baustelle zu fahren. Sie müssen auf dem Bahnhof die schweren Dinger zurzeit selbst aufladen und an der Baustelle auch wieder abladen. Das ist bei der Hochsommerhitze eine schwere Arbeit. Aber „man muß froh sein, daß man überhaupt Arbeit hat. Bei uns im Mansfeldischen haben sie ja 15 000 Arbeiter ausgeperrt.“ So sprach der eine der beiden Fuhrer aus Giesleben. Morgens um 4 Uhr müssen sie aus den Betten, um die Gespanne vorzurichten. Dann fahren sie den ganzen Tag über vom Bahnhof zur Baustelle durch sandige Feldwege, müssen oft die Pferde der beiden Fuhrwerke zum Vorspann für eines benutzen, um aus dem Sand herauszukommen, müssen die Röhren abladen und wieder zurück zum Bahnhof Güterglück, um das Werk von neuem zu beginnen. Bis fast in die Dunkelheit hinein dauert es, ehe sie die Pferde in den Stall gebracht haben und ehe sie ihr Lager im Dorfcaféhaus von Güterglück aufsuchen können.

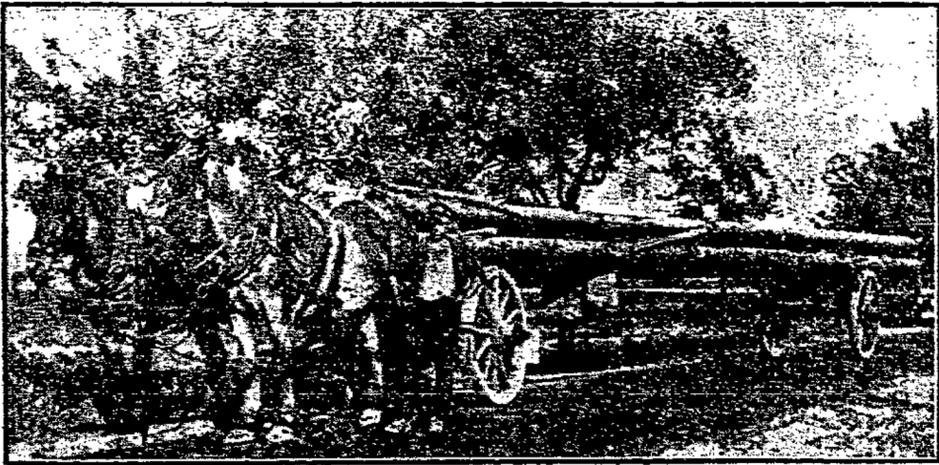
Aber zurück zu den Arbeitern an der Landstraße. Sie haben es nicht minder schwer, doch ist ihre Arbeitszeit etwas begrenzter, als die der Fuhrer. In der Sonnenglut müssen sie sich ebenfalls mit den schweren Röhren plagen. Sie werden auf Rollen über dem offenen Graben zusammengeschoben, in einer Länge von 1000 bis 1500 Meter. Dann wird dieses Stück des Rohres auf absolute Dichtigkeit geprüft, indem es mit fünf Atmosphären Luftdruck abgedrückt wird. Das nun entstandene Rohr von anderthalb Kilometer Länge wird in die Erde verlegt und der Graben zugeschüttet. Um der langen Rohrleitung, die unter dem Einfluß von Wärme und Kälte eine gewisse Eigenbewegung entwickelt,

Gelegenheit zur Bewegung in der Erde zu geben, wird in Abständen von 50 bis 60 Meter eine sogenannte Schweißnaht mit Erde verwendet. Damit wird eine Brückigkeit der Leitung infolge zu großer Starrheit verhütet. An geeigneten Stellen werden auch Abperrschieber eingebaut, damit man die Leitung für gewisse Strecken bei später nötigen Reparaturen oder bei sonstigen Gelegenheiten außer Betrieb setzen kann.



Die Rohrleitung an der Straße bei Bahlig.

Nach der Fertigstellung der gesamten Leitung bis Leipzig wird sie auf ihre Dichtigkeit und Haltbarkeit noch einmal geprüft werden. Sie wird einige Tage unter Druck gesetzt, damit festgestellt werden kann, ob sie auch absolut dicht ist. Sich dann eventuell zeigende Fehler werden beseitigt. Und schließlich ist es so weit, daß das Gas auf der Gasanlage in Mottensee in die Leitung gelassen werden kann, um die Reise nach der fernsten Station anzutreten. Es werden im Laufe der nächsten Monate sicher noch mehr solcher Leitungen von Magdeburg aus gebaut werden. Burg, Staßfurt und Wittenberg haben gleichfalls den Gasbezug von der G a m a n a g beschlossen.



Anfuhr der Röhren auf der Straße bei Leitzkau.

Was die Stadtväter beschließen sollen

In der nächsten Woche ist für Donnerstag eine Sitzung der Stadtverordneten vorgesehen, die nachmittags 4 1/2 Uhr beginnt. Aus der umfangreichen Tagesordnung seien folgende Punkte erwähnt: Weiterverpachtung der im Herbst pachtfrei werdenden Wälder, Kleingärten- und Kleinpachtanlagen, Abzweigung von 1000 Mark im Haushaltplan der Mittelschulen für Fortbildung der Lehrkräfte an den höheren Schulen, Erhöhung der Marktschulgebühren für die Michaelismesse, Erhebung von Berufsschulbeiträgen für 1930, Einführung der Berufsschulpflicht für Freizeiter, Weisnerinnen und Kugelmacherinnen vom 1. Juli 1930, Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung des Bratinschul-Stadteigentums, Vergebung von Gelände in Erbbaurecht, Ausbau der Klinik, Ausbau der Schrote, Ableitung der Niederschlagswasser aus dem Gebiet westlich der Otto-Richter-Straße, Kanalreinigung der projektierten Verbindungsstraße zwischen Lüneburger Straße und berl. Steinbeisstraße, Befestigung des Bürgersteigs und Hofabfuhrweges der Großen Diesdorfer Straße vor dem Grundstück der Arbeiterkolonie, Befestigung der Bürgersteige und Hofabfuhrwege der Bürger-, Gellert-, Decker- und Hühnerstraße, Teilweise Befestigung des Steinweges und Hebernahme eines Kanals in das Eigentum der Stadt, Renovation der Fahrdämme der Wartenbergstraße, Hildebrandstraße und der Straße Am Schroteanger, Befestigung des Abtrages des König-Wilhelm-Gymnasiums, Benennung der Wilhelmstr. höheren Schule i. S. als „Berthold-Otto-Schule“, Heberbereinigung des Haushaltplans des Wohlfahrts- und Jugendamts, Konsumarbeiten auf den städtischen Sportplätzen und im Jägerpark IIIb.

Aus der Fülle dieser Vorlagen seien folgende noch besonders beizugehen:

Beschleunigter Abbau des König-Wilhelm-Gymnasiums.
Durch einen früheren Beschluß war der Abbau des König-Wilhelm-Gymnasiums ab Herbst 1929 genehmigt worden. Der Abbau der Schule hat auch begonnen. Er sollte bis Herbst 1930 beendet sein. Der Oberbaudirektor der Stadt hat jetzt aber vorgeschlagen, den Abbau so zu beschleunigen, daß er bis Oktober 1930 beendet sein wird. Man will diese Beschleunigung erreichen, indem

drei gymnasiale Klassen ab 1931 an das Domgymnasium angegliedert werden.

Berthold-Otto-Schule.

Die wir schon berichteten, hat das Lehrerkollegium der Wilhelmstr. höheren Schule den Antrag gestellt, die Schule Berthold-Otto-Schule zu nennen. Der Magistrat hat dem Antrag zugestimmt. Die Stadtverordneten werden ihren Beschluß am Donnerstag fassen und sicher ebenfalls zustimmen.

Berufsschulpflicht für Freizeiter, Weisnerinnen und Kugelmacherinnen.

Zu dem Haushaltplan der Berufsschulen für 1930 sind Mittel für die Einführung des Berufsschulunterrichts der jüngsten Jahrgänge der genannten Berufslehrlinge vorgesehen. Es sollen drei Klassen eingerichtet werden, und zwar ab 1. Juli 1930. Da ein grundsätzlicher Beschluß der Stadtverordneten auf Einführung der Berufsschulpflicht für alle jungen Mädchen bereits früher gefaßt wurde, bedarf es hierbei keines besondern Beschlusses. Der Magistrat bittet die Stadtverordneten nur um Kennzeichnung von seiner Absicht.

Die Stadtgelber für die Kasse.

Schon der vorigen Versammlung lag darüber eine Vorlage vor. Auf Anregung des Haushaltsausschusses sollte geprüft werden, ob die kleinen Händler durch entsprechende Staffelung der Gebühren bei der Erhebung geschont werden können. Die erneute Prüfung hat aber, nach Ausführungen des Magistrats, ergeben, daß die bisherige Staffelung gerechterweise beizubehalten ist. Der Begriff des kleinen Händlers und des kleinen Standes bedarf keinesfalls mit dem Begriff des geringen Verdienstes. Der Betrag der einzelnen Stände weicht auf der Reihe ebenso erhebliche Unterschiede auf, wie bei Ständen derselben Art, Größe und Lage. Das eine Geschäft läuft, das andere kann sich kaum unterhalten. Daher finden sich Beispiele aus der Praxis des Kaffeegetränkens bei Ständen aller Art. Die kleinen Stände haben den Vorteil, daß sie im Verhältnis zu ihrer Front nur eine geringe Tiefe einnehmen und entsprechend wenig Standgeld zahlen. Kleine Stände haben die sogenannten Spezialisten. Mit einem Stande von

6 Quadratmeter Fläche zahlen sie für die 15tägige Dauer der Messe bisher 18,80 Mark, teilen sich aber in diese Kosten mit drei bis vier Kollegen, die sie auf gleichen Plätzen abblößen, und rechnen nach ihrem eignen Eingeständnis mit einem erheblichen Verdienst.

Man wird daher die bestehende Staffelung weder nach der Größe der beanspruchten Fläche, noch nach der Art des Geschäfts ändern können, ohne neue große Härten entstehen zu lassen. Eine Erhöhung der Gebühren um 50 Prozent erscheint im Vergleich zu andern Städten nicht unbillig. Der nach der Inflationszeit im Jahre 1925 neu aufgestellte Tarif ist für die Jahrmärkte, den Weihnachtsmarkt und die Wochenmärkte im März 1929 um 100 Prozent erhöht worden, für die Michaelismesse bisher aber nicht. So der Magistrat. Nun werden sich die Stadtverordneten schlüssig werden müssen.

Neue Fürsorgearbeiten

Für die Beschäftigung der Wohlfahrtsverwerflichen, deren Zahl im ständigen Steigen ist, und deren Fürsorge den Etat des Wohlfahrtsamts ganz erheblich belastet, ja ein Defizit von 1,5 Millionen verursachen wird, beruht die Stadt nach Möglichkeit Arbeit zu beschaffen. Mehrere Vorlagen dienen diesem Zweck. So soll die Schrote in Diesdorf zwischen den Straßen Alt-Diesdorf und Hannoverische Straße ausgebaut werden. Dabei will man auch die Ufermauern durch ein Fundament sichern. Die Arbeit erfordert Kosten in Höhe von 30 000 Mark, die aus dem Wohlfahrtsetat bewilligt werden sollen.

Der Lauf der Schrote soll außerdem von der Hannoverischen Straße bis zum Schroteanger ausgebaut werden. Er weist auf dieser Strecke sehr scharfe Knick- und übermäßig steile Uferböschungen auf, die bei Hochwasser zu Ueberflutungen und Uferabbrüchen führen können.

Nun soll der Bachlauf in der Sohle mit Kieselunterlage und in Zementmörtel befestigt werden. Außerdem sollen Erdböschungen und Dämme so hergestellt werden, daß Ueberflutungen bei Hochwasser vermieden werden. Die scharfen Knick- und Böschungen sind in flache Bögen abzurunden. Die beiden Arbeiten schaffen etwa 10 500 Tagewerke für Fürsorgearbeiten. Das zweite Projekt erfordert Kosten in Höhe von 73 000 Mark, die ebenfalls aus dem Wohlfahrtsetat bewilligt werden sollen.

Der Arbeitsbeschaffung dient auch eine Vorlage über den Ausbau der Klinik und die Herstellung eines Vorflutkanals für Lemsdorf zwischen Silberhämischstraße und Harzburger Straße. Hierfür sollen 200 000 Mark aus Anleihenmitteln bewilligt werden.

Stadt Magdeburg

Den Sängern zum Gruß!

Am Sonntag, dem 22. Juni, versammeln sich die Arbeiterfänger aus Magdeburg und Umgebung zu einem Bezirks-Sängerfest und zu einer Uhlmann-Gedenkfeier. In der Stadthalle werden sie ihre Lieder vortragen, und auf dem Ehrenhof des Ausstellungsgeländes werden Massenschöre erklingen.

Es ist etwas Symbolisches an diesem Anstand: Magdeburg, die Stadt der Arbeit und der Arbeiter, bietet den Arbeiterfängern ihre schönste und feierlichste Stätte für diese Feier. Darin drückt sich einmal die Wertschätzung aus, die Magdeburg den Arbeiterchören entgegenbringt, zudem aber auch die in die Breite wirkende kulturelle Bedeutung unserer Sänger. Heute sind es nicht mehr kleine Vorstadtlöcher, in denen die Arbeiterfänger ihre Konzerte abhalten: ihre Leistungen und die Anteilnahme, die diese finden, beweisen sie auf den repräsentativsten Platz der roten Stadt im roten Lande. Die Arbeiterfänger haben in vielen Veranstaltungen — vornehmlich auf dem Bundesfest in Hannover — bewiesen, daß sie berufen und befähigt sind, die wahrhaft volkstümliche Chorgesangskunst zu pflegen und zum Gemeinschaftsergebnis zu machen, da gebührt ihnen der schönste Raum für Massenfeste. Und die Massen der Magdeburger Arbeiterbevölkerung, aber auch viele bürgerliche Freunde der Chormusik werden durch Anteilnahme die Bedeutung unserer Sänger bestätigen.

Darum herzlich willkommen, ihr Brüder und Schwestern, herzlich willkommen in Magdeburg, der Stadt der Arbeit und der Arbeiter! Ihr werdet ein Echo finden in den Herzen der Magdeburger Bevölkerung, ihr Sänger der Arbeit und der Arbeiter.

An unsere Mitglieder!

Genossen und Genossinnen! Wir machen immer wieder darauf aufmerksam, daß am Sonntag, dem 6. Juli, in der „Neuen Welt“ das 30jährige Bestehen der Parteiorganisation gefeiert wird. Für alle Mitglieder, die seit dem Jahre 1905 ununterbrochen Mitglied der Partei sind, soll eine Ehrung stattfinden. Die Jubilare haben ihre Einladungen erhalten. Sollte jemand vergessen sein, so wird er gebeten, sich im Sekretariat zu melden. Das Programm der Feier wird in der nächsten Woche veröffentlicht. Eintrittskarten zu 30 Pfennig, einschließlich Ball, sind bei den Beitragskassieren zu haben.

Eine sehr wichtige Mitgliederversammlung des Verbandes der Freidenker im Stadtteil Eudenburg findet heute Sonnabend im Lokal von Silbermann statt. Die Wahl des Obmanns für den Bezirk soll vorgenommen werden. Die Kommunisten werden alle Anstrengungen machen, um in den Besitz des Postens zu kommen. Männer und Frauen sollten unbedingt zur Versammlung gehen.

Die Metallarbeiter haben am Sonntag Delegiertenwahl. Unsere Parteigenossen, die Mitglieder des DMR, sind verpflichtet, zur Wahl zu gehen.

Die Arbeiterfänger treffen am Sonntag zu ihrem Bezirks-Sängerfest zusammen, morgens in der Stadthalle, nachmittags im „Konzertbau“. Wir bitten auch hier um Unterstützung.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.
Der Vorstand.

Achtung, Versicherte!

Aus Berztekreisen wird uns geschrieben:

Die Reichsregierung beabsichtigt eine Änderung der Invaliditätsversicherung in derart einschneidender Form, daß sämtliche Versicherten rechtzeitig eingreifen müssen, um Schlimmstes zu verhindern. In dem Entwurf der Reichsregierung heißt es u. a.:

„Es wird eine Krankenversicherungsgebühr in Höhe von 1.— Mark erhoben, die aber gemindert werden kann.“

„Richtige Beteiligung an Leistungen zum Zwecke in Höhe von 0,50 Mark.“

Diese drei Anträge aufs tägliche Leben übertragen, würde bedeuten, daß der Arbeitnehmer, der bei einer Krankenliste verbleibt, in der Krankenkasse zunächst sich erst durch einen Krankenversicherer für eine Mark lösen muß. Aber was, nun, kann der Erkrankte keine Mark mehr zahlen, wenn er den letzten Pfennig für Brot ausgeben hat, um seiner hungernden Familie zu offen zu geben? Das kann? Dann wird er kaum zahlen, kann keinen Arzt aufsuchen, weil er vertragsgemäß keinen Krankenversicherer

Der Kindertod von Lübeck

Zwei Magdeburger Ärzte über das Calmetteverfahren - Ist Schutzimpfung gegen Tuberkulose möglich?

bringen kann und das größte Geld wird alsbald bei ihm am Tisch sitzen. Oder was nun, wenn Frau und Kinder bei einer Grippe krank werden? Wo bekommt der Versicherte dann das Geld für die vielen Krankenschwester her? Kann darüber die Reichsregierung den Versicherten Auskunft geben? Aber es kommt noch viel, viel besser.

Angenommen den günstigsten Fall, der Versicherte hat wirklich die Kraft für den Krankenschein. Er kann also einen Arzt aufsuchen. Selten tritt der Fall ein, daß der Arzt nur Behandlungsmittel geben braucht, sondern in den meisten Fällen ist eine Medizin unbedingt nötig, wenn der Erkrankte wieder gesund werden soll. Hat der Versicherte noch 50 Pfennig übrig, dann bekommt er das Rezept, hat er sie jedoch nicht — und das wird meistens der Fall sein, da er schon eine Karte für den Krankenschein ausgegeben hat — dann kann er lange warten, bis er gesund wird. Willkommen Markt werden jedes Jahr angewendet zur Volksaufklärung. Da heißt es „gehe rechtzeitig zu deinem Arzt, denn auch aus kleinen Ursachen können sich schwere Krankheiten entwickeln“. Wie soll aber jetzt ein Versicherte rechtzeitig zum Arzt gehen, wenn ihm derartige Hindernisse in den Weg gelegt werden?

Giergegen müssen alle Versicherten rechtzeitig Vorsorge machen. Es geht nicht an, daß die Reichsregierung mit der Gesundheit der Versicherten machen kann was sie will. Denn die Reichsregierung spannen nötig hat, denn soll sie es an der rechten Stelle tun, aber jedenfalls nicht an der Volksgeundheit, die kein Spielball politischer Leidenschaft sein darf.

Gegen den kommunistischen Schultamp

Für die am Sonntag stattfindenden Elternbeiträge wählen sich am Freitagabend im Saal des Rindfleisch eine öffentliche Schülerversammlung des Bundes der freien Schulpflichtigen statt. Die Kommunisten hatten ihre ganze Tätigkeit der Propaganda gewidmet, doch waren die sozialistischen Eltern in großer Mehrheit anwesend. Der Vorsitzende des Bundes der freien Schulpflichtigen, Herr Schulze, sprach über die weltliche Schule als Kulturmerkmal der modernen Arbeiterbewegung. In der Ausführung verurteilte er die kommunistische Schulreform als Herrschaft der großen Kapitalisten über den kleinen Arbeiter. Er sprach von der freien Schulpflichtigen als ungeschulten Arbeiter. Er sprach von der freien Schulpflichtigen als ungeschulten Arbeiter. Er sprach von der freien Schulpflichtigen als ungeschulten Arbeiter.

Die Sozialdemokraten Joll, Stehning, Zahne, Pfeiffer und Heibauwille sprachen in der Diskussion über den Kampf um die Weltliche Schule in der Arbeiterbewegung. Sie sprachen über die Weltliche Schule in der Arbeiterbewegung. Sie sprachen über die Weltliche Schule in der Arbeiterbewegung.

Zur Erklärung des Ganges Schumacher wurde den Kommunisten unter gegenwärtigen Umständen der Kampf um die Weltliche Schule in der Arbeiterbewegung. Sie sprachen über die Weltliche Schule in der Arbeiterbewegung.

Rechnen

Rechner sagen, daß die Welt ein einziges großes Spiel ist. Die Welt ist ein einziges großes Spiel. Die Welt ist ein einziges großes Spiel.

Die Welt ist ein einziges großes Spiel. Die Welt ist ein einziges großes Spiel. Die Welt ist ein einziges großes Spiel.

Die Welt ist ein einziges großes Spiel. Die Welt ist ein einziges großes Spiel. Die Welt ist ein einziges großes Spiel.

Einzigartige Lage der Elbfläschung

Die einzigartige Lage der Elbfläschung. Die einzigartige Lage der Elbfläschung. Die einzigartige Lage der Elbfläschung.

Vor Vertretern der Magdeburger Presse sprachen in einer Konferenz im Rathaus die Magdeburger Ärzte, Professor Dr. Uffenheimer und Oberarzt Dr. Landau. Professor Dr. Uffenheimer ist Leiter der Kinderklinik in Magdeburg. Oberarzt Dr. Landau ist Leiter der städtischen Tuberkulosefürsorge. Sie haben also beide das Gebiet der Säuglings- und Tuberkulosefürsorge, das in Lübeck zu jener bedauerlichen Katastrophe führte, in Magdeburg zu betreuen.

Professor Dr. Uffenheimer betonte eingangs seiner Ausführungen, daß die Ereignisse in Lübeck nicht nur ein furchtbarer Schlag für die Angehörigen der Lübecker Kinder sei, sondern ein ebenso furchtbarer Schlag für die Ärzteschaft. Er erklärte dann die Frage der Tuberkulose-Schutzimpfung mit allen den Vor- und Nachteilen bzw. Mißerfolgen die sich im Laufe der Jahrzehnte bei der medizinischen Wissenschaft herausgestellt haben. Die Gefährlichkeit der Tuberkuloseerkrankung und die besondere Gefährlichkeit der Kinder dafür, lasse natürlich den Wunsch nach Immunisierung der Kinder gegen die Krankheit sehr stark aufkommen. Die Schaffung einer vollkommenen Festigkeit des Organismus gegen die Krankheit erscheine jedoch ausgeschlossen, denn die allgemeine Resistenz und die augenblickliche Widerstandskraft des Betroffenen spiele bei der Infektion eine große Rolle. Außerdem aber auch die Schwere der Infektion.

Dem Gedanken der Schutzimpfung liegt die Beobachtung zugrunde, daß ein infizierter Organismus gegen neue Infektionen gewisse Günstigkeit entwickelt, also neuen Infektionen nicht so leicht zugänglich wird. Durch Impfung ganz geringer Mengen von Krankheitserregern soll diese Günstigkeit künstlich erzeugt werden, ohne daß eine Erkrankung überhaupt erfolgt.

Die Schutzimpfungen sind im großen ganzen an der Tierwelt vorgenommen worden, gehören also zumeist der Tiermedizin an. Eine Übertragung der Impfung auf den Menschen gemachten Beobachtungen auf den Menschen ist innerhalb gewisser Grenzen möglich.

Man muß unterscheiden zwischen einer aktiven und einer passiven Immunisierung. Die letztere, durch Einbringung von Dingen vorgenommen, hat bisher keine positiven Ergebnisse gezeigt. Wichtig ist die aktive Immunisierung, die auf 3 verschiedene Arten theoretisch möglich ist:

1. durch Übertragung lebendiger, vollwirksamer Tuberkelbazillen.
2. durch Übertragung lebender, in ihrer Wirksamkeit herabgesetzt oder unwirksam gemadener Tuberkelbazillen, (Calmette-Verfahren).
3. durch Übertragung abgetöteter Tuberkelbazillen oder aus ihnen gewonnener Produkte.

Es sind nun verschiedene Seiten, in erster Linie in Amerika, Versuche der Übertragung einer ganz geringen Anzahl vollwirksamer Tuberkelbazillen unternommen worden. Derartige Eingriffe mußten von vornherein als viel zu gefährlich abgelehnt werden.

Bei allen Schutzimpfungen muß es das wesentliche sein, die Wirkung der Bazillen soweit abzumildern, daß keine Tuberkuloseerkrankung erfolgen kann. Aber man darf andererseits nicht mit einem völlig wirkungslosen Impfstoff arbeiten, weil es sonst überhaupt zu keiner Impfung kommt. Es kann aber Günstigkeit (Immunität) nur zwischen, wenn wenigstens noch eine richtige Infektion herbeigeführt hat. Das heißt: Jemandem heraus erklärt, daß die Impfung mindestens teilweise wirksam ist.

Die Art, wie Calmette aus einem hochwirksamen Kinder-Tuberkelbazillus durch Hunderte von Passagen auf Kinderkälber in 13 Jahren einen unwirksamen Bazillus erzeugte, ist völlig von Bedeutung.

Calmette verfährt den von ihm hergestellten Impfstoff

Der Impfstoff Calmette-Guérin) ganz jenseit nach der Geburt in verimpften Kindertodesfällen. Er verfuhr mit dem Durchgang des Tuberkelbazillus durch die Magen-Darmtraktoren und glaubt, daß es danach zu keiner Infektion zu kommen brauche, sondern daß lediglich der Kontakt mit dem unwirksamen Bazillus im Körper genüge, um die gewünschte Immunität zu schaffen.

Aber es ist demnach fraglich, ob gewisse Krankheiten wie Masern und Scharlach, deren Übertragung die Lage des Körpers gegenüber dem Tuberkelbazillus so verändern können, daß aus einer völlig wirksamen Infektion eine Erkrankung wird. Dieser letztere Umstand kann ohne nachweisbare auch einmal bei der Impfung der Schutzimpfung geschehen (und für das Gelingen der Schutzimpfung nachteilig). Infektionen statt einer völlig harmlosen, den Kontakt einer wirksamen Tuberkuloseimpfung herbeiführen.

Der Impfstoff ist die stärkste immunisierende Substanz auf der Welt. Die Tuberkuloseimpfung ist die stärkste immunisierende Substanz auf der Welt. Die Tuberkuloseimpfung ist die stärkste immunisierende Substanz auf der Welt.

Es handelt sich bei den Schutzimpfungen gegen die Tuberkulose um eine nachteilig im Fluß befindliche, und

außerordentlich schwierige Frage. Prof. Nobel, Schüler des und die Tuberkuloseforschung so hoch verdienten Wiener Arztes von Pirquet, der sich im Experiment, wie in Wort und Schrift mit unserer Frage beschäftigt hat, kommt zu dem Schluß, daß die Frage der Tuberkulose-Impfung

nicht über das Stadium des Experimentes hinausgekommen sei. Er erhebt den Warnungsruf: vor allem nicht schaden.

Oberarzt Dr. Landau behandelte die Frage der Tuberkulose-Schutzimpfung nach Calmette näher. Er betont, daß eine wirkliche Bekämpfung der Tuberkulose durch Schutzimpfung schon vor Calmette vielfach versucht worden ist. Man benutzte bisher Kalttuberkulose, abgetötete menschliche Bazillen und durch chemische Zusätze geschädigte menschliche Bazillen, — ohne einen wesentlichen Erfolg zu erzielen.

Calmette ist es gelungen, einen ursprünglich giftigen Stamm von Kinder-Tuberkelbazillen durch lange Jahre fortgesetzte Umkultivierungen soweit abzuschwächen, daß er nach seinen Angaben jede krankmachende Eigenschaft für Menschen und Tiere verloren hat. Von der Annahme ausgehend, daß die Darmschleimhaut des Säuglings in den ersten Lebensstagen geeignet ist, die Bazillen zu zerstören, begann er nach langjährigen Tierversuchen mit der Versütterung jenes aus der abgeschwächten Bazillenkultur durch Aufschwemmung in Glycerinlösung gewonnener Zupfpräparates an Säuglinge, die in der Umgebung angedauerten Tuberkulose lebten und berichte von einem erheblichen Absterben der Säuglingssterblichkeit als Folge dieser Impfung (die eigentlich besser als Verütterung zu bezeichnen ist). Das Verfahren ist außer in Frankreich in zahlreichen Kulturländern angewandt worden, eine sehr große Anzahl von Nachprüfern hat sich damit befaßt und die Zahl der Fälle, in denen davon Gebrauch gemacht wurde, hat nach Mitteilung des Reichsinnenministers sich 500.000 erreicht.

Wir müssen zwei Fragen bei der Beurteilung des Lübecker Unglücks auseinanderhalten: 1. War die Anwendung des Verfahrens erlaubt? 2. War die Anwendung erfolgsversprechend? Die Hygieneaktion des Reichsbundes, in der namhafte Kinder, Bakteriologen und Tierärzte aus allen Teilen der Welt vertreten waren, hat im Oktober 1928 die Unsicherheit des Mittels ausdrücklich anerkannt. Nur Professor Nobel, ein Schüler des verstorbenen Wiener Kinderarztes von Pirquet, erhob Einwände auf Grund von Tierversuchen, die jedoch als irrig gekennzeichnet wurden. Auch heute noch erklären die besten Kenner des Problems, so z. B. Professor Bruno Lange vom Robert-Koch-Institut in Berlin

die Unsicherheit des Mittels.

Die Möglichkeit, daß die abgeschwächten Bazillen ihre Giftigkeit wiedererlangen könnten, wird von zahlreichen Forschern als ausgeschlossen bezeichnet. Eine Rundfrage der Deutschen Medizinischen Wochenchrift im Herbst 1928 ergab, daß die namhaftesten deutschen Kinderärzte die Anwendung zur weiteren Erforschung an Kindern und für sorgfältigen empfahlen, und zwar bei Kindern in tuberkulösem Milieu, von einer allgemeinen Einführung jedoch nach abrieteten.

Es kann somit kein Zweifel sein, daß sich die Lübecker Ärzte an sich für berechtigt halten durften, nach dem heutigen Stand der Kenntnisse das Verfahren anzuwenden. Wenn es nun zu der ungeheuren Katastrophe gekommen ist, so konnte von Anfang an als wahrscheinlich eigentlich nur die Möglichkeit gelten, daß durch einen groben Mißgriff bei der Zubereitung des Impfstoffes eine Verunreinigung oder überhaupt eine Verwechselung vorgekommen ist. Die andere Annahme eines Rückfalles in die frühere Giftigkeit des Bazillienstammes hat nach allen bisherigen Erfahrungen kaum irgendwelche Wahrscheinlichkeit.

Die Kritik, die Calmette gefunden hat, richtete sich in letzter Zeit kaum mehr gegen das Verfahren, als gegen die Unterlagen, die dessen Erfolg nachweisen sollten. Gegen die statistischen Erfolgsberechnungen wurde von den Kennern der Verhältnisse, sowohl von Tuberkuloseärzten, als Vertretern der medizinischen Statistik ernste Angriffe erhoben. Es war einmal sehr fraglich, ob die Sterblichkeit vor Verbreitung des Impfstoffes wirklich so hoch war, wie Calmette annahm, und es waren die Unterlagen für die Berechnung der Kindersterblichkeit nach Einführung der Impfungen durchaus lückenhaft.

Schwere statistische Fehler hat Professor Calmette nachgewiesen worden.

Diese ernsten Bedenken gegen die Richtigkeit der behaupteten Erfolge waren es auch, die die Magdeburger Fürsorgebehörde, auch auf Grund eigener statistischer Ergebnisse, veranlaßten, von der Einführung der Impfungen abzusehen, so dringend ermahnt eine wirksame Waffe im Kampf gegen die Tuberkulose in Form einer erfolgreichen Schutzimpfung natürlich auch wäre.

Wir haben leider Grund, anzunehmen, daß eine solche Waffe in dem Calmetteschen Impfstoff nicht gefunden ist, und es bleibt fraglich, ob es der Natur der Sache nach überhaupt eine wirksame Schutzimpfung bei Tuberkulose geben kann. Der Redner erklärte abschließend, daß die Zahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder aus tuberkulösem Milieu in Magdeburg während der Jahre 1924/25 mit 22,7 vom Hundert errechnet wurde. Ob für diese Kinder eine Tuberkulose-Schutzimpfung in Frage komme, das könne allein Gegenstand von Fortsetzungen sein.

Sie möchten meinen, daß, solange nicht tatsächliche Erfolge bei Tuberkulose-Schutzimpfungen nachweisbar sind, keinerlei Experimente angestellt werden sollten, zumal die Redner ja noch immer nicht davon überzeugt sind, daß Tuberkulose-Schutzimpfungen überhaupt wirksam möglich sind. Außerdem wäre es wohl auch gerecht, wenn man der in wachsendem Maße sich verbreitenden allgemeinen Impfgewohnheit in diesem Falle Rechnung trüge. Die Lübecker Katastrophe ermahnt jedenfalls nicht zu weiteren Experimenten.

Wenn man davon ausgeht, wenn man nicht der Menschheit auf der Erde entgegensteht, dann ist die Erde heute nicht größer als ein Ei, handelt es sich um die Erde, um die Erde, um die Erde. Die Erde ist ein einziges großes Spiel. Die Erde ist ein einziges großes Spiel. Die Erde ist ein einziges großes Spiel.

Die Erde ist ein einziges großes Spiel. Die Erde ist ein einziges großes Spiel. Die Erde ist ein einziges großes Spiel.

Die Erde ist ein einziges großes Spiel. Die Erde ist ein einziges großes Spiel. Die Erde ist ein einziges großes Spiel.

Die Erde ist ein einziges großes Spiel. Die Erde ist ein einziges großes Spiel. Die Erde ist ein einziges großes Spiel.

Kleine Chronik

Geständnis eines Täters von Groß-Kreuz

Berlin, 20. Juni. Während die Suche nach dem einen der beiden Täter, die am Himmelfahrtstage bei Groß-Kreuz in der Mark einen Oberlandjäger und einen Landwirt erschossen haben, bisher ergebnislos geblieben ist, hat der zweite, der 25 Jahre alte Woleslaw Kucharzki, der mit fünf Schußverletzungen in das Lazarett in Moabit eingeliefert wurde, nunmehr seine Beteiligung an der Schießerei zugegeben und auch seinen Mit-täter genannt.

Es ist sein eigner 6 Jahre älterer Bruder Stanislaus Kucharzki. Stanislaus wird von Mecklenburg wegen Einbruchs und Diebstahls gesucht. Beide waren vom polnischen Militär desertiert und kamen im Mai nach Deutschland. Woleslaw erklärt, daß er von seinem Bruder mit vorgehaltener Pistole gezwungen worden sei, bei dem Zusammenstoß bei Groß-Kreuz auf die andern zu schießen. —

Blinde Passagiere ins Meer geworfen

Ein Fall ungläublicher Grausamkeit hat unter der Hafenbevölkerung von Antwerpen große Entrüstung hervorgerufen. Vor einigen Wochen verließ ein griechischer Dampfer den spanischen Hafen Guelba mit dem Ziele Genua. Auf hoher See wurden drei blinde Passagiere, Spanier, im Alter von 17 bis 18 Jahren, entdeckt. Ohne zu zögern, gab der Kapitän des Schiffes, ein Grieche, Befehl, die drei blinden Passagiere ins Meer zu werfen.

Der Befehl wurde vor den Augen der entrüsteten Bemannung von den Offizieren ausgeführt. Diese unmenschliche Tat empörte die Frau des Kapitäns so, daß sie einen Revolver ergriff und ihren Mann niederzuschießen drohte, wenn er nicht Befehl zur Rettung der drei Knaben erteile. Schließlich ließ der Kapitän ein Ruderboot bereitstellen. Der Mannschaft gelang es, zwei der Knaben zu retten, während der dritte in den Wellen verchwand. Der Dampfer setzte darauf seine Reise nach Genua fort.

Dort angekommen wurde die gesamte Besatzung entlassen und durch eine neue ersetzt, worauf der Dampfer mit unbekannter Bestimmung den Hafen verließ. Die Mitglieder der alten Bemannung einschließlich der zwei geretteten blinden Passagiere begaben sich nach Antwerpen, wo sie der Polizei von dem Vorfalle Mitteilung machten. —

Giftmordversuch an seiner Frau

Wegen versuchten Mordes in zwei Fällen wurde der 32 Jahre alte Elektromonteur Paul Rudolph vom Schwurgericht Dresden zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. Rudolph war seit 2 Jahren verheiratet und unterhielt seit Herbst 1929 Beziehungen zu einer geschiedenen Frau.

Am Schlußabend 1929, den Rudolph mit seiner Frau verlebte, legte er in seiner Wohnung von der Küche nach dem Schlafzimmer einen Gas Schlauch. Als seine Frau zu Bett gegangen und eingeschlafen war, öffnete Rudolph den Gasfaß. Als die Frau erwachte, schloß sie den Gasfaß. Vor Gericht gab Rudolph den Versuch eines Doppelselbstmordes vor.

Drei Wochen später versuchte Rudolph seine Frau dadurch zu töten, daß er in den Morgenkaffee eine Dosis Gift mischte. Der Kaffee wurde jedoch von der Frau nicht getrunken. Der Angeklagte bestritt die Giftmischerrei. Die Richter betrachteten ihn jedoch als überführt. —

Bootsunglück beim Ausflug des Czars

Dorn, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Anlässlich eines Ausfluges des Czars, seiner Frau und seines „Gefolges“ nach einem See in der Nähe von Leiden mit zwei Motorbooten kam es auf einem der beiden Boote, als beide nebeneinander lagen, am Mittwochnachmittag plötzlich zu einer furchtbaren Explosion. Das Boot stand sofort in Flammen.

Fünf Personen, darunter zwei Männer und zwei Frauen, die dem Hofstaat angehörten, und ein Rouleur wurden schwer verletzt und mußten in das Leiden'sche Krankenhaus geschafft werden. Der Zar und seine Frau kamen mit dem Schweden davon. —

„Zepplin“ auf der Fahrt nach Berlin. „Graf Zeppelin“ ist um 8.05 Uhr mit 20 Passagieren an Bord nach München gestartet, wo er mittags landen wird. Von München startet das Schiff abends nach Berlin. Hier soll ihm am Sonntag in Staaken ein großer Empfang bereitet werden. —

Frau Sirta

Von Ernst Jahn

Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

(43. Fortsetzung.)

Frau Sirta hing jetzt auf einem kaum fußbreiten Siegenpfad bergan. Er führte dem Waldorn an die Brust, denn wo sie weitgewölbt sich in Nichts hinaus bog. Tief unten verschwand irgendwo die Poststraße in den Felsen. Hier aber war Abstieg, der ins Bodenlose ging.

Ein Felsblock warzte an einer windumtauten Ecke. Der Wind packte die Röcke der Rotmützen und riß an ihrem festgesteckten Haar, ohne es ganz zu können.

„Wo war der Ausweg?“ grübelte die einsame Frau noch immer und sah, daß sie nicht weitig so weiter steigen konnte. Sie premte einen Fuß auf den Felsen. Hier hatte der Wind das freilebige Ziel. Es war, als läre die barbare Vergeßlichkeit die Gedanken.

Die Ehre des Hauses durfte nicht leiden, dachte Frau Sirta. Sie mußte mit Markus und Otilie reden, mußte sie warnen, ihnen sagen, daß keine mit dem Kopfe durch die Wand konnte! Doch Ehre mehr sei als erfüllte Wünsche. Sie begehrte nichts für sich selbst. Möchten die beiden auch ihr Teil an sich nehmen. Möchten sie nebeneinander hinleben, einander fühlen lassen, voneinander wissen, daß sie innerlich zusammengehörten, aber machten sie auch klar sein darüber, daß sie nicht zusammenkommen konnten. So mußte es gehen. Wunden verheilen. Vielleicht lernten sie alle drei noch leidlich als werden miteinander, alt und — kühl. Die Otilie war ja noch fast ein Kind, vielleicht wendete ihr Herz sich noch. Und Markus, der Mann? Sollte ihr nicht auch ihr Name und der des Hauses gelten? So — so mußte es gehen! Die Vergewaltener sollten kein Schanzspiel haben. Nach außen wachte der Schein gemahrt bleiben! Noch heute wachte sie den beiden das alles ja an.

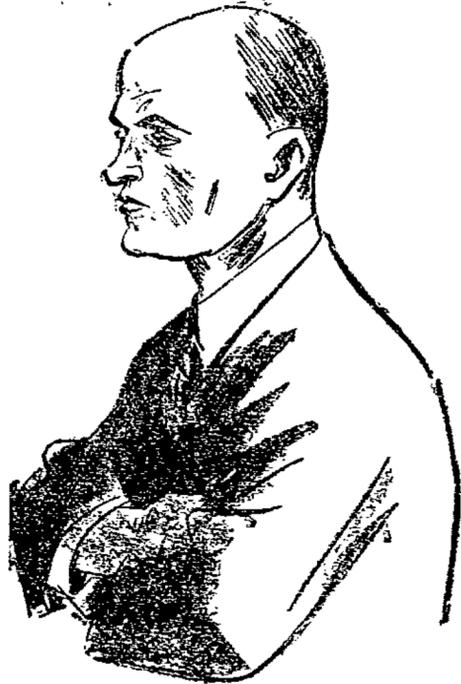
Frau Sirta verfluchte die Hände und stützte sie auf das aufgestemmte Knie. Bisher hatte sie ihr eigenes Herz wie in einer Fange gehalten. Jetzt packte sie das Glied. Sie blinnte in die schwebende Tiefe. Es war ihr, als sei da hinten ihr ganzer Lebenshauch gefahren und liege zerstückelt irgendwo in einer Klüfte. Dort rang sie die Finger ineinander. Die Liebe zu Markus erwachte aufs neue und schrie nach ihrem Recht. Aber sie änderte sie. Die Hände hallten sich zu Häufchen. Sie biß die Zähne zusammen. Sie wollte nicht mehr werden.

Drüben in einer grünen Mulde tauchte Pantroz Dandich auf. Die Gloden seiner Herde wanderten über und unter ihm. Keine, als ob sie in der Nähe der Frau Sirta zupfähten würden. Der alte Herr hörte die Gloden nicht. Er hatte die Weidmännin lange beobachtet und mußte, daß ihr Weg kein feststimmtes Ziel hatte. **Peru ergriff ihn. Was hatte die dort dem Schicksal getan, daß es ihr nichts Gutes gönnte von Kindheit auf?**

Gattenmordprozeß Guttman

Die ersten Belastungszeugen

Der zweite Verhandlungstag des Guttman-Prozesses beginnt mit einem heftigen Zusammenstoß zwischen Rechtsanwalt Dr. Frey und Oberstaatsanwalthardt. Herr Frey empört sich darüber, daß die Staatsanwaltschaft den Tod der ersten Frau des Dr. Guttman im Gerichtsjaal zur Sprache bringt, worauf Staatsanwalthardt erwidert: „Die Anklagebehörde beabsichtigt in keiner Weise den Tod der ersten Frau in die Anklage mit einzubeziehen, da sie überzeugt ist, daß hier eine Beweisführung



Dr. Guttman.

Zeichnung aus dem Gerichtsjaal.

ausgeschlossen ist. Über zur Beleuchtung gewisser Momente bei der Lösung der zweiten Frau scheint die Behandlung auch dieses Komplexes durchaus notwendig.“

Die Aussage des Apothekers.

Herr Taggejelle, ein Schwedter Apotheker, gehört zu den Hauptbelastungszeugen. Beim Justizien Taggejelle merkt man deutlich, wie der Angeklagte unruhig und nervös wird. Dem Apotheker ist mangelhaft aufgefallen. Sehr merkwürdig erschien ihm z. B. daß ihm häufig Rezepte des Hausarztes der Familie Guttman, Dr. Löwenthal, vorgelegt wurden, die eine Morphiumlösung, die mit Scopolamin gemischt war, vorgegeschrieben und die auf den Namen eines Fräulein Gutth lauteten. Diese Rezepte

wurden von Guttman selbst bezahlt, der die Medikamente gleich mitnahm. Der Angeklagte behauptet, daß er eine Hausangeestellte namens Gutth gehabt habe. Der Apotheker: „Besonders jeltfam erschien es mir, daß Herr Guttman die

Medikamente immer durch die Hintertür abholte.

Am Tage vor dem Tode der Frau ist er ebenfalls hinten hereingelommen. Am andern Tage kam er wieder. Selten habe ich einen Menschen so aufgelöst gesehen wie Guttman an diesem Tage. Er sah mich hier an und zitterte an allen Gliedern.“ Taggejelle erzählt ferner, daß ihm Dr. Löwenthal gesagt habe, er mache sich so seine Gedanken über den Fall. Es habe ihn besonders merkwürdig berührt, daß man ihn als Hausarzt zu dem Todesfall nicht hinzugezogen habe. Der Oberstaatsanwalt: „Der Angeklagte meint, er könne sich nicht mehr erinnern, bei Ihnen an jenem Vorabend Morphium geholt zu haben. Irren Sie sich vielleicht, Herr Zeuge?“ Der Apotheker: „Das ist gänzlich ausgeschlossen!“ Der Oberstaatsanwalt: „Und noch eine Frage. Gaben Sie dem Angeklagten von Ihren Bantalkabeständen abgegeben?“ Der Zeuge: „Niemals hat Herr Guttman von mir Bantalk erhalten!“ Hier gerät der Angeklagte in wilde Erregung, ballt die Fäuste und ruft, während sich sein Gesicht verzerrt, dem Apotheker zu: „Das stimmt nicht. Sie lügen.“

„Ein ausgesprochener Satan.“

Nun wird der Bruder des Angeklagten, ein Zahnarzt Dr. Kurt Guttman aus Berlin vernommen. Der Zeuge macht einen durchaus sympathischen Eindruck. Seine Befundungen sind: „Mein Bruder ist ein gänzlich willensschwacher, energieloser und verjüngender Mensch, ich halte ihn für völlig pathologisch. Ich habe selten einen Menschen gesehen, der einen so hemmungslosen Strang zum Lügen hat wie er. Dabei ist er ungemein gutmütig und alles andere als ein harter, zielbewußter Verbrecher, der auf ein bestimmtes Ziel losjueuert. Daß er am Tode seiner ersten Frau schuld ist, erscheint mir gänzlich ausgeschlossen. Von andern abgesehen, hätte er das größte Interesse daran, daß sie möglichst lange am Leben bliebe. Er war ja ja in den größten Geldkalamitäten und der Schwager, ein wohlhabender Bankier, mußte ihm immer wieder zur Seite springen. Die zweite Frau war ein ausgesprochener Satan, dabei von einer ungläubigen Taftlosigkeit. Als wir von der Verdingung meines Vaters nach Hause zurückkehrten, machte sie mir auf der Straße eine heftige Szene und verlangte 250 Dollar zurück, die der Verstorbene sich angeblich von ihr geborgt habe. Das war sehr charakteristisch für sie. Ich selbst habe ihr einmal ins Gesicht gesagt: „Wenn du meine Frau wärst, hätte ich dich längst zum Fenster hinausgeworfen!“

Der Vater der Ermordeten.

Singegen sagt der Vater der getöteten Rosi Ferber, der nach Dr. Guttman gehört wird, daß seine Tochter zwar etwas stolz und dickköpfig gewesen sei, aber sonst einen durchaus guten Charakter gehabt habe. Guttman sei ein notorischer Schmarotzer gewesen, der andre für sich arbeiten lassen wollte, um so ungehindert seinen lustspieligen Passionen nachgehen zu können.

Danach wird Frau Long vernommen, mit der der Angeklagte in sehr freundschaftlichem Verhältnis stand. Die Aussage der Zeugin ist recht freundlichhaltend. Es ist ihr nichts Besonderes im Hause Guttman aufgefallen. Die Ehe sei gewesen wie tausend andre, nicht gerade ideal, aber auch nicht schlechter als Ehen im Durchschnitt zu sein pflegen.

Neuhorts mit einem selbst für Amerika ungewöhnlichen festlichen Jubel empfangen. —

Neuer Kampf Schmeling gegen Charfen. Der Boxweltmeister im Schwergewicht, Schmeling hat sich bereit erklärt, am 25. September nochmals gegen den Amerikaner Charfen zu kämpfen. —

Schmeling als Weltmeister anerkannt. Die oberste amerikanische Sportkommission bestätigte am Donnerstag Schmeling trotz heftiger Opposition zum Weltmeister im Schwergewicht. —

Gebrauchen Sie Sauguipurin

Blutreinigungspillen

Tee oder -Pillen bei Hautausschlag, Pickeln, Furunkeln, unregelm. Teist.

Central-Apotheke, Alte Uirichstr. 12 — Fernspr. 32546. Engel-Apotheke, Jakobstr. 18 — Fernsprecher 22119

Schiff abends nach Berlin. Hier soll ihm am Sonntag in Staaken ein großer Empfang bereitet werden. —

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der 39jährige Schutzmann Richard Neugebauer, der am 18. Mai d. J. in Wölfsgrund (Eulengebirge) eine Frau Dr. Wolfjohn aus Berlin überfallen, beraubt und ermordet hat, ist am Freitag vom Schwurgericht in Glas zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. —

Flugzeugabsturz bei Paris. Ein zweimotoriges großes Bombenflugzeug verunglückte am Freitag bei einem Nachflug bei Paris. Das Flugzeug überflog die Hauptstadt in etwa 1500 Meter Höhe, als ein Motor plötzlich in Brand geriet. Bevor die Piloten notlanden konnten, stürzte der Apparat ab. Die drei Mann starke Besatzung konnte sich durch Fallschirme retten. —

Admiral Byrd in Nework. Admiral Byrd und seine 67 Südpol-Gefährten wurden am Donnerstag von der Bevölkerung

Wenn er vor Frau Sirta nicht so etwas wie Ehrfurcht gehabt hätte, so wäre er hinübergegangen und hätte gesagt: Du, ich bin alt. Ich gebe nicht viel auf das, was war und was kommt. Aber — — wenn du etwa eine Hand brauchst — —. Manchmal ist es ein Trost, wenn man einen hat, irgendeinen, und wenn es nur ein Hund wäre, der einem die Hand legt zum Zeichen, daß er noch da ist!

Die Weisheit des Verstehens war über dem Sirten.

Achtzehntes Kapitel

Nur Frau Sirta stand fest. Die beiden andern ließen sich weihen. Sie bielten sich voneinander fern aus einer Art Scheu. Es war ja auch kein Wort zwischen ihnen gefallen, und sie konnten unter den Augen der übrigen in gewohnter Ungezwungenheit miteinander verkehren. Aber wenn sie sprechen harmlos zu sein, so war das äußerlich. Im Innern hatten sie ein gemeinsames Geheimnis, und des einen Blick fragte unbenimmt den des andern: Weißt du noch? Und beide standen in Feuer.

Markus war der Angehörigere. Nach anfänglicher innerer Unübersicht begann er sich in eine Art beleidigtem Hineinreden. Warum hatte Frau Sirta ihn einst nicht seines Weges ziehen lassen? Die Zeit der eigenen Wünsche mußte einmal kommen. Und nun in sie da war, sollte er nicht mehr das Recht seiner Jugend haben? So suchte er sein Gewissen zu beschwichtigen, das ihn mit heißen Janggen zwang, ihm täglich alle Vorgänge der Frau Sirta zeigte und ihn selbst dafür ihm werden ließ. Die Otilie kam nicht zu klaren Gedanken. Ihr Herz zitterte nach wie vor. Sie schwankte zwischen der Liebe zur Mutter, der granzainen Angst, daß sie ihr Unrecht tat, einem jeltstimmigen Drang, der sie zu Markus trieb, und dem Willde, daß man sie noch immer im Hause duldere, hin und her.

Im Grunde lebten beide, Markus wie Otilie, ihre Tage, ohne zu strazen, was morgen sein werde, ungewiß, ob ihr Bestimmtem nur noch befristet sei, und verbargen ihre innere Zerkleinerung und die Verlangenheit, die sie in Frau Sirtas Gegenwart befiel, mühsam hinter arglosen Mienen.

Frau Sirta aber zwang die Gegenwart und drückte ihr ihren Stempel auf. Es war, als habe sie von jenem Gang in die Seemannsküche eine unerbörte Kraft zurückgerungen. Sie sprach nicht mit Markus und der Otilie, wie sie sich anfänglich vorgenommen. Aber sie konnte das Leben in genau gewissen Bahnen zurück, in denen es sich vorher bewegt hatte. Jedes hatte seine Arbeit. Abends lag man beisammen. Markus las, die Frauen arbeiteten. Man unterhielt sich. Frau Sirta hielt das Gespräch mach, wenn die andern einwillig werden wollten. Sie forderte hestig Markus auf, die Karte zu nehmen und zu hängen. Und ne laudte laut, vor den Ohren der weiden, die Otilie mit ihm auf dem See. Es sollte jedermann wissen, daß die beiden mit ihrem, Frau Sirtas, Willen und Einverständnis beisammen waren. Sie hielt ihr eigenes Herz wie in Klammern. Vielleicht schwebte ihr unde-

mußt ein auf gegenseitiges Nachgeben gerichtetes Leben vor. Was sie selber litt, brauchte niemand zu sehen. Es sah es auch niemand in den Nächten, in denen sie keinen Schlaf fand. Sie suchte gerecht zu sein und die beiden andern zu verstehen. Sie wollte ihnen auch gönnen, daß sie einander liebten, anders liebten, als ihrer verwandtschaftlichen Stellung angemessen war, solange sie ihr Rücklicht trugen und wie sie selbst den Schein nach außen wahrten. Ein Gefühl des Mitleids mit der aus ihrer Kindlichkeit erwachten Tochter, ließ sie dieser gegenüber einen Ton mütterlicher Güte finden, und allmählich gewann sie auch Markus gegenüber eine gewisse Herzlichkeit zurück. Nur wenn sie allein waren, stand es wie eine Wand zwischen ihnen und weder Hand noch Mund berührten sich.

Markus und Otilie glitten immer mehr in diese ihnen zurechnungemachte Lebensweise hinein. Und beide begegneten Frau Sirta mit einer scheuen Achtung, zuweilen demütig empfindend, was sie ihr schuldig geworden waren. Aber allmählich, als auch die neue gegenseitige Einstellung Alltag und Gewohnheit wurde, blühten ihnen unter der Gemächlichkeit des Heute, wie die Blumen aus den winterbreiteten Lehnen, kleine Wünsche und Freuden neu hervor. Frau Sirta geriet ein wenig in Vergessenheit. Sie suchte und fanden Gelegenheit, beisammen zu sein, und waren glücklich, wenn sie es sein konnten. Verlangenheit verlir sich. Hand suchte Hand. Und morgen war ein Händedruck bedeutungsvoller, als er heute gewesen. Und übermorgen redeten die Augen. Dann küßten sie sich wieder. Die Otilie zitterte. Aber sie hatte nicht die Kraft, zu widerstreben.

Eines Nachts fragte Markus stürmisch: „Liebst du mich?“

Sie nickte und klammerte sich an ihn. Etwas Uebermächtiges riß sie fort.

Von da an war die Liebe der beiden heimlicher, aber heißer. Frau Sirta wachte alles, spürte und ahnte und erriet aus Rücklichtern, was geschah. Sie sah ihre Erwartungen auf einen unerwarteten Frieden zusammenbrechen. Eine neue Kampfzeit begann. Wo war das Ende? dachte sie. Aber sie sprach nicht zu Markus: Reibe dich auf, Mann! Tue, was du mir schuldest. Und sie stieß die Otilie nicht hinaus. Sie begann tiefer zu graben nach Anjungen und Klagen. War es nicht Warten und Zwang der Kamer, was sich tollt? Waren die drei, die da zueinander strebten, nicht Spielbälle des Schicksals? Dann fing ihre heimliche Armut an ihr leid zu tun. Sie hatten keinen Weg! Gesetz und Weltrecht waren gegen sie! Sie mußten es verwenden, wie du selbst es verwunden hast, redete sie sich an. Aber dann dachte sie daran, wie jung jene waren und was es sie selbst gelostet, zu verzichten. Und aus ihrer eigenen Hoffnungslosigkeit sprang plötzlich ein Licht heraus, den andern ähnliche Qual zu eriparen. In ihrer eignen Verzweiflung begann der Gedanke, daß es vielleicht in ihrer Hand liege, die andern zu beglücken, ihr eine Art Befriedigung zu bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

An alle Eltern der weltlichen Schule Wilhelmstadt-Diesdorf. Am Sonntag von 9 bis 3 Uhr sind die Wahlen zum Elternbeirat. Die Kommunisten bieten alles auf und versuchen durch unwahre Behauptungen auch unsere Eltern für sich zu gewinnen. Wir bitten darum alle Eltern restlos zur Wahl zu kommen und die Liste Schulfortschritt zu wählen.

Gartenkonzert aus dem Grammophon. Einen interessanten Versuch macht am Sonntagnachmittag die Buchhandlung Poikstimm in dem Stadion „Neue Welt“. Sie wird eins ihrer bekannten Elektrika-Konzerte als Gartenkonzert darbieten. Die große Lautsprecheranlage bietet dazu beste Gelegenheit. Vom kleinen Grammophon aus werden die Töne vielfach verstärkt über das ganze Gelände verbreitet. Die Buchhandlung hat ein sehr umfangreiches und vollständiges Programm zusammengestellt. Das erste Konzert beginnt um 3.30 Uhr und dauert bis 5.30 Uhr. Es ist als Operetten- und Liedernachmittag ausgestaltet worden. Das zweite Programm, das um 6.30 Uhr beginnt, bringt alte und neue Langweifen. Der Eintritt zu diesen Konzerten ist frei.

Von Elbe und Schiffahrt. Die Hitze der letzten Wochen hat unsere Elbe arg mitgenommen. Der Wasserstand am Magdeburger Pegel kommt schon wieder dem Nullpunkt recht nahe, noch 22 Zentimeter trennen ihn heute davon. Die Untiefen, wie Domfelsen und Hortz und die Sandbäcker, zeigen sich schon wieder, machen sich dem Schiffer recht bemerkbar. Die größeren tiefgehenden Schiffe poltern oder schlürfen schon hier und da über Grund. So auch der Passagierdampfer „Markgraf“ letzters vollbesetzt über die feine Untiefe oberhalb der Strombrücke. Ein Schürren und Röhren, ein Schwanken des Schiffes und die Gefahr war vorüber, ehe die meisten Passagiere überhaupt bemerkt hatten, was los war. Die alte Elbe sieht schon wieder recht traurig aus. Der Wasserfall ist vorzeitig und die großen Sandbäcker nehmen den größten Teil des Flußbetts ein. Der Schiffsverkehr hat sich durch das kleine Wasser etwas gebessert. Von Magdeburg wird sehr wenig Salz verschifft. Wohl ein Dutzend Schiffe liegen dauernd unter den Salzdeuren am Kai und im Handelshafen, um sich die Waage mit der weißen Masse füllen zu lassen. Bei weitem fällt das Wasser und dem damit verbundenen Steigen der Frachten wird dieser Betrieb bald vorüber sein. Von oben fließen liegen nur Fallwehungen vor, so daß mit einer weiteren Verschärfung des Wasserstandes gerechnet werden muß.

Ein Unglücksfall. Der bei Glindenberg kürzlich in Brand gezogene Kohlenkahn aus Groß-Rosenburg wurde am Donnerstagsabend mit dem Steindampfer zur Hafenmündung und von dort mit dem kleinen Fährboot der Hafenfähre mit großer Mühe nach Kran 2 im Handelshafen gebracht. Hier wurde sofort mit dem Löschen begonnen, was bis zum andern Morgen 9 Uhr gütig verlief. Dann plötzlich sprang der Kahn noch einmal led. Er konnte nur noch einige Stunden gehalten werden. Als es dann nicht mehr möglich war, die Ladung zu retten, wurde die Rettungsarbeit eingestellt. Der Kahn sank an einer flachen Stelle. Etwa 1000 Zentner Brickete konnten an Land gebracht werden, 5000 Zentner liegen im Wasser.

Kellerbrand. Die Hauptwache der Feuerwehr wurde am Freitagnachmittag 17.51 Uhr telefonisch zu einem Kellerbrand in der Stolzestraße 6 gerufen, der nach viertelstündiger Arbeit durch die Wehr beseitigt wurde. 18.07 Uhr kehrte die Feuerwehr wieder auf die Wache zurück.

Vom Pferd geschlagen. Der Landwirt Friedrich Lautenschläger aus Lehlingen erlitt durch Fußschlag eines Pferdes einen Unterkehlbruch und wurde dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Deutscher Montanbau. Montag, den 23. Juni, 20 Uhr, Hotel Zeitz, A. Schwing: „Die gefährlichen Pflanzen“ (mit Demonstrationen). Gütig willk.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

22.2. Republik, Altstadt-Friedrichstadt. Sonntag, den 22. Juni, 8 Uhr, Schützen in „Rauental“. Alle müssen erscheinen. — Jungbanner Herrensleben trifft sich am Sonntag, abends 6 Uhr, am Sport 1. Erscheinen ist Pflicht.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Aufheitern, warm.

Eine flache Welle maritimer Luft von mäßig hoher Temperatur ist über Nord- und Mitteldeutschland hinweggeschritten, die Eintrübung, Niederschlag und stellenweise Gewitter gebracht und die Temperatur im Durchschnitt um etwa 4 bis 6 Grad sinken ließ, bereits an der Weser aber hat diese etwas kalte Luftmasse ihr Ende erreicht. Dort setzte am Sonnabend früh schon wieder Aufklaren ein, während an der Elbe leichter Regen niederfiel. Bei steigendem Aufwind über Mitteleuropa und fallendem Barometer über der Biscaya-See trennt sich vom südwestlichen Hoch ein Teil ab und treibt als geschlossener Kern über Europa hinweg. Unter seinem Einfluß setzt wieder Aufklaren ein.

Aussichten: Aufheitern des, trockenes, wärmeres Wetter. —

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Sudan. Heute 20 Uhr Frauenversammlung in der „Thalia“. Sittliche Besprechung wegen Ferienveranstaltungen. —

Sport & Spiel

Bootsweihe in Altstadt

Festliche Stimmung herrschte im und um das Heim der Altstädter Wasserportler am Freitagabend. Die Weihe ihres „Nierers“ sollte vorgenommen werden. 12 Meter lang ist dieses Paddelboot. 4 Paddler und 1 Steuermann finden Platz darin. Das Boot ist in den Freizeithunden von den Paddlern selbst erbaut und von den Scherleuten eines jeden repariert worden. Mit dem „Nierer“ wurden 4 weitere Paddelboote geweiht.

Mit Girlanden und Blumen geschmückt lagen die Boote auf der Wiese. Vorsitzender Meier begrüßte die Festversammlung. Oberbürgermeister Weims vollzog die Weihe. Ein solches Boot in der Arbeiterbewegung wurde geweiht und seiner Bestimmung übergeben. Der Mannschaftssport, das Wandern und das Schwimmen sollen mit dem Boot gepflegt werden.

Nach der Festrede kam eine Sportlerin zu Wort, die einen eigens dazu erschaffenen Prolog vorlas. Im Ausklang des Prologs wurde dem Boote das erste Raß gegeben.

Heute Sonnabend, 2 1/2 Uhr, soll das stolze Boot seine erste große Fahrt antreten, bereit mit den Booren der Wasserfahrer Groß-Magdeburgs beim Scheine vieler Fackeln. Magdeburgs Paddler geben den Auftrieb zur Reichs-Arbeiter-Sportwoche mit einer Lichtfahrt von der Rotenarmpitze promenadewärts durch sämtliche Brücken hindurch. —

Mitteilungen der Sportvereine

Rad- und Kraftfahrer. Montag, den 23. Juni, 19 Uhr, treffen sich alle Kraftfahrer zur Generalprobe zum Massenrennen auf dem Jahnplatz. Auch müssen am Reichs-Arbeiter-Sporttag sämtliche verfügbaren Saalmaschinen zum Aufmarsch zur Stelle sein. —

Reichs-Arbeiter-Sporttag. Heute Sonnabend 20 Uhr Versammlung bei P. Bled (Schützeng.) —

Berichtigung. Die Veranstaltung zur Reichs-Arbeiter-Sportwoche in Wilhelmstadt findet nicht am 25. Juni, sondern am 8. Juli auf dem Börnerplatz statt. —

Wartung, Freie Tennissvereinigung. Die Mannschaftskämpfe am Sonntag in Verneburg finden nicht statt. Dafür am Sonntagnachmittag auf der Seilerwiese Training. —

Wasserstände

Table with columns for location, Elbe level, and other water levels. Includes locations like Rimbürg, Brandeis, Klein, Kettmeritz, Mühlitz, Dresden, Zörgau, Wittenberg, Hoflau, Aken, Harby, Magdeburg, Zangermünde, Wittenberge, Senz, Pösch, Sachsen, Borsdorf, Gohndorf, and Döben.

Geringste Wassertiefen der Elbe und Saale.

Freitag, den 20. Juni 1930.

Elbe bis Mündung in die Elbe: 1,30 bei Steinlütze; 1,30 bei Trabis. Zehrigische Grenze bis Zörgau: 1,20 bei Altbergern. Zörgau bis anhaltische Grenze: 1,12 an der Elbestrassenbrücke bei Zörgau. Anhaltische Grenze bis Saalemündung: 1,41 beim Zehrigener Werder. Saalemündung bis Magdeburg: 1,40 bei den Dornburger Weiden; 1,40 beim Kömmler Ufer; 1,75 oberhalb der Böhre Westerbüchen. Magdeburg bis Jhletanal: 1,25 am Domfelsen links; 1,45 am Domfelsen rechts; 1,70 bei der Straße W. Engel; 1,60 bei der Jhletanalbrücke; 1,50 bei der Neuhäbter-Hafen-Mündung; 1,75 unterhalb der Hafenmündung Köthen. (Pegel Magdeburg = + 0,27 Meter.) Jhletanal bis Havelmündung: 1,50 beim Vertinger Ufer; 1,60 unterhalb der Bayer Kanalbrücke; 1,50 unterhalb der Fähre Zangermünde; 1,50 bei Arneburg; 1,75 bei Mühlholz; 1,65 bei Havelort. Havelmündung bis Schwanenburg: 1,90 bei Sandkrug; 1,70 bei Scharleuf; 1,50 unterhalb Scharleuf. Schwanenburg bis Dömitz: 1,60 unterhalb des Gartower Elbholzes; 1,70 bei Gortleben; 1,70 bei Kiek. Dömitz bis Dammag: 1,70 unterhalb der Dömitzmündung; 1,70 unterhalb der Havelbrücke bei Dömitz; 1,70 unterhalb Dömitz. Dammag bis Eudemündung: 1,85 oberhalb Wendisch-Wehningen; 1,50 oberhalb Wehningen. Eudemündung bis Barförde: 1,70 an der Bierberger Weide; 1,60 oberhalb Barförde. Barförde bis Gersdorf: 1,45 bei Barförde.

Der Oberpräsident. (Elbflrombauverwaltung.)

Tauhtiefen auf der Elbe.

Die voraussichtliche höchst zulässige Tauhtiefe für die auf der Elbe unterhalb km 223 schwebenden Schiffe beträgt ab 22. Juni: Magdeburg (Hafenmündung bis Neuhäbter Hafen) 1,10-1,30; Magdeburg (unterhalb Neuhäbter Hafen bis Jhletanal) 1,55; unterhalb Jhletanal bis Havelort 1,40; Havelort bis Saanenburg 1,25; unterhalb Saanenburg 1,35.

* Von Schiffen, die nicht genau mit den Schiffsverhältnissen am Domfelsen vertraut sind, ist das kleinste angegebene Tauhtiefenmaß innewahalten.

Der Oberpräsident. (Elbflrombauverwaltung.)

Herzlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst besorgt für den Bezirk Altstadt bis Walter-Mathernau-Straße einschließlich am 22. Juni Dr. Fiebrand, Breiter Weg 25, Tel. 24 759.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden. —

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Engel-Apothek, Jakobstraße 18. Storch-Apothek, Neue Neuhadt. Rats-Apothek, Breiter Weg 261. Gruberstraße 2. Viktoria-Apothek, Otto-von-Suerste-Straße 94. Alte Sudenburger Apothek, Halberstädter Straße 58. Schwann-Apoth., Sudan, Schönebecker Straße 26. Adler-Apothek, Große Diebstorfer Straße 217. Elefant-Apothek, Rogauer Str. 73. Anter-Apothek, Friedrichstraße.

Die Anter-Apothek Friedrichstraße versteht allnächtlich von 11 Uhr an und die Adler-Apothek Sudau allnächtlich von 12 Uhr an Nachtdienst.

Zur Elternbeiratswahl: Wählt die Listen Schulfortschritt!

Die reinste Luft: morgens 4 Uhr

Nach eingehenden Untersuchungen hat man in Amerika festgestellt, daß der Stadtbewohner, der reine Luft atmen will, recht früh aufstehen muß. Für die Untersuchungen, die im meteorologischen Observatorium des New Yorker Centralparks ausgeführt wurden, wurde ein neuer Apparat verwendet, der die Stadtluft „einatmet“ und ihren Staub- und Rauchgehalt alle 15 Minuten registriert. Dabei zeigte sich, daß in je einer Million Kubikfuß oder 764 000 Kubikmetern der New Yorker Atmosphäre im Durchschnitt 1,35 Pfund unreinlichkeit enthalten sind. Nach dem Bericht, den der Meteorologe David R. Morris über den ersten Versuchsmoment veröffentlicht hat, bewies das Meßinstrument, das am ersten Januar im Observatorium aufgestellt wurde, daß die Luft in der Stadt um 4 Uhr morgens am reinsten und um 9 Uhr vormittags am unreinsten ist. Der als „Owens automatische Sulfidier“ bekannte Apparat, der in England viel für wissenschaftliche Zwecke benutzt wird, sichert am Tage und in der Nacht eine fortlaufende selbständige Registrierung. Luftproben, die um die Mittagszeit eines jeden Tages entnommen und unter Benutzung eines andern im Observatorium gebrauchten Apparats ein Jahr lang untersucht wurden, zeigten, daß der Staubgehalt der Luft im Januar dieses Jahres größer war als im gleichen Monat des Vorjahres.

Im Januar dieses Jahres waren durchschnittlich 60 000 Staubteilchen in je 30 Kubikzentimetern Luft gegen 50 000 im Vorjahr, wobei erwähnt sein mag, daß der Januar im allgemeinen als der schmutzigste Monat des Jahres gilt. Die Verunreinigung der Luft schwankt sehr, nämlich zwischen 0,27 Pfund Staub in 764 000 Kubikmeter am 11. Januar und 2,7 Pfund am 27. Januar. Morris hat seinem Bericht eine graphische Karte beigegeben, die über die im Laufe eines Tages auftretenden Veränderungen der Luftverunreinigung unterrichtet.

Von dem niedrigsten Punkt um 4 Uhr morgens, wenn die Luft am reinsten ist, steigt die Kurve abwärts; es ist die Zeit, in der die Heizung in Wohnungen und Büros beginnt. Um 9 Uhr vormittags ist der Höhepunkt erreicht. Die Kurve sinkt dann bis 12 Uhr mittags und steigt erst wieder um 3 Uhr, wahrscheinlich weil dann das Feuer in den Gasheizungen für den Abend im Gang gesetzt wird. Der zweite Höhepunkt der Kurve wurde um 7 Uhr nachmittags erreicht, dann sank sie die Kurve ziemlich stetig mit einem leichten Rückschlag zwischen 9 und 11 Uhr abwärts. Der Sulfidier atmet alle 15 Minuten 2 Liter Luft ein. Die Luft wird durch einen schmalen Schornstein eingesaugt, der zum Fenster hinabragt. Ein weißes dickeres Filterpapier, auf dem sie ihren Gehalt an Staub und Rauch in Gestalt eines kleinen runden Flecks am Ende einer Spitze hinterläßt. 98 dieser Flecke lagen so am Ende eines freistehenden Filterpapiers ab. Sie wurden am Ende jedes von 10 Apparaten...

deren jede einen bestimmten Prozentgehalt von Unreinlichkeiten darstellt, wonach dann der Gehalt an Staub für 764 000 Kubikmeter errechnet wird. —

Der Polarforscher

Anton Gittinger aus Wien, seines Zeichens ursprünglich Meister von Eise und Nadel, jetzt Weltreisender und Polarforscher, hat sich auf seiner neuen Fahrt in die Antarktis am Dienstag und Mittwoch in Magdeburg aufgehalten. Der Magistrat hat ihm seinen Ehrenempfang bereitet, so daß die Magdeburger von dem kühnen Gast nicht viel gesehen haben. Wir aber haben ihn kennengelernt und wollen der Leserschaft, unserer Leser und seiner selbst willen, nicht vorenthalten, was wir von ihm erfahren haben.

Er ist ein kleiner, unscheinbarer Mann, der Anton Gittinger, und mit Bergkiesel, einer Anzahl Ledertaschen und einem Phosphorapparat ausgerüstet. In den Ledertaschen hat er mehrere Bücher, die mit allerlei seltsamen Notizen gefüllt sind: behördliche Dokumente und Stempel, Photographien, Antiquitäten Briefmarken, die Auskunft geben über den abenteuerlichen Weg des Weltreisenden. Man sieht es ihm nicht an, daß er schon so viele Erlebnisse hinter sich hat.

Man jagt sich zunächst: Na, auch so ein Weltreisender, wie es deren so viele in der Nachkriegszeit gibt! Sie ziehen vorüber, und man hört nie wieder etwas von ihnen. Ihr Ziel erreichen alle: Sie schlagen die Zeit tot. Um die Welt kommt aber kaum einer. Es ist auch nicht gerade das beste Schicksal, so durch die Länder zu kippeln, durch Postkartenverkauf das Brot zu verdienen und überall die Berechtigung für sein Tun nachweisen zu müssen. Doch menschliche Teilnahme ist ihnen überall sicher, und wenn der Beruf auch keine große Karriere eröffnet, so lebt man eben doch. Wenn fehlt es ihnen jedoch am fanatischen Eifer für ihre Sache.

Anton Gittinger aber besitzt diesen fanatischen Eifer. Wenn man die Stappen seines Lebens kennt, kann man sogar sagen, daß es darin stimmungsvolle Zusammenhänge bis zu seiner Entwicklung als Polarforscher gibt. Beim Waisenhaus sang's an, dann kommt die Hofschule, das Schneewerk, der Krieg, eine schwere Kopfverwundung und Langes Siechtum. Schließlich ist er geheilt, aber die Ärzte sagen ihm, daß er sich einen neuen Beruf suchen müsse. einen Beruf, der ihm den Aufenthalt in der frischen Luft ermögliche. Da ergreift er das Nächstliegende und — wurde Weltreisender.

Von ihm kann man in der Tat sagen, daß er seine Lebensaufgabe gefunden hat. Er ist nur von dem einzigen Gedanken besetzt, sich als Nord- und Südpolarer einen Namen zu machen. Um dieses Ziel willen erträgt er das Nixtrauen der Menschen in zivilisierten und ungeländerten Gegenden, ist ein nicht gerade sehr leicht zu erwerbendes Brot, arbeitet hier und da monatelang, um etwas Geld in den Sparschrank legen zu können und erduldet auf seinen einsamen Fahrten in unwirtlichen Gegenden die kältesten Strapazen.

Wie hat er seine Laufbahn begonnen? Eigenartig genug. Nicht jeder wäre auf die Idee gekommen, und nicht jeder hätte die Kraft zu ihrer Durchführung gehabt. Anton Gittinger besorgte sich eine Bierionne und reitete darauf die Donau hinunter in 23 Tagen von Budapest bis zum Schwarzen Meer. Bei dem ungarischen Dorfe Bodafed erlitt er Schiffbruch; er geriet mit seiner Ionne in die Wehranlagen eines Mühlwerkes, kam durch zwei von ihnen mit Ach und Krach glücklich durch, in der dritten wurde sein Fahrzeug gesplittert, er selbst aber blieb heil und gesund. Da Anton Gittingers Ionne nun hin war, tat er wiederum das Nächstliegende, um zu einer neuen zu gelangen: er rettete am Abend des Unglückstages eine fünfköpfige Familie aus einem brennenden Hause, bewahrte das Dorf vor größerem Feuerworte, erhielt dafür eine Ehrenurkunde, die goldene Rettungsmedaille, 200 Krone in Silber und auf besondern Wunsch eine neue Ionne. Mit dieser Ionne hat er dann die Reise ungestört vollendet. Das heißt, vollendet ist nicht der richtige Ausdruck, denn es war ja nur der Anfang seiner Weltreise, die ihn dann noch bis weit in Asien hinein führte. Dann aber kehrte er um, kam nach Deutschland zurück und in seinem sorgfältig dokumentierten Bericht finden wir jetzt folgende Namen: Island, Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Nordlap, Lappland, Spitzbergen, Längard-Geb., Advent-Bay, Kings-Bay, Magdalena-Bucht.

Anterjelenallein zieht Anton Gittinger durch fast unbewohnte Gegenden. Von Eingebornen wird er ausgeblüdet, von einem hohen Felsen stürzt er ab, an der Rüste irrt er tagelang in Felsenlabrynth umher. Von einem tobernden Schiffe wird er entdeckt und mit nach Spitzbergen genommen. Er geht mit Expeditionen auf Eisbären- und Seehundjagen, sein Name wird in Ransens Goldenes Buch der Polarforscher eingetragen. Und inzwischen hat er schon soviel erreicht, daß ihm von der Deutschen Antarktis als Ehrengeschenk die kostenfreie Benutzung ihrer Flugzeuge gestattet wurde.

Nach mehr hat er erreicht: nachdem er jetzt wieder in Deutschland war, reißt er in diesen Tagen von neuem in die Nordpolarregion. Die dänische Regierung erlaubt ihm die Einreise nach Grönland, wo er in Alaska zur Grönlandexpedition des österreichischen Professors Wegener haken will. Aber er will nicht bei ihr bleiben. Er will selbständig Entdeckungen machen und allein den Namen davontragen.

Anton Gittinger ist ein Wesen, sonst würde er diese Leistungen nicht vollbringen können. Er hat sich in das ewige Eis, in die Rütternachtsionne und in den Ruhm des Polarfahrers verliebt. Die gesagt, wir haben keinen Sinn in diesem Unternehmern, aber es ist so genial, daß es über derartigen Rücksichtslos-ermäßigungen steht. — Leb nun wohl, Anton Gittinger, deine Heimat ist im Geiste und dein Geldeumtand fröhlich. Es glänze dir, daß du beide, Nordpol und Südpol, erreichst. Wenn es aber so sein sollte, wird deine Genialität schon allzu schnelle Dinge bekommen haben und uns nicht mehr erreichbar sein. Ad, Anton Gittinger!

P.G.P. Stumpf-Sonderangebot!

Während meiner Ausstellung
ganz besonders günstige

Einkaufsmöglichkeiten!

Herren-Socken

pa. Fior, mod. Farben und Muster, Einzelpaare **1.95**

Damen-Strümpfe

Dollar-Prinzeß, 2 Wahl, sortiert in allen modernen Farben Größe 8 1/2-10 **2.95**

Außerdem: Große Auswahl in Herren-Socken und Damen-Strümpfen in verschiedenen Preislagen und modernen Farbstellungen

Wir reparieren Ihre Strümpfe mit unserer Vite-Nadel
eine Masche 0.25 jede weitere 0.30

Peter Georg Palis
Magdeburg Otto-von-Guericke-Str. 97

Beachten Sie bitte mein zweites Inserat!

Wir machen unsere verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß unsere vorzüglichen



Brause-Limonaden

Jetzt

mit einer besonderen Verbandschutzmarke des Reichs-Verbandes deutscher Mineralwasserfabrikanten versehen werden. Die mit dieser Schutzmarke versehenen Getränke sind garantiert Qualitätsware und bitten wir, Lieferungen ohne diese Schutzmarke zurückzuweisen.

Verein der Bierverleger, Mineralwasser-Fabrikanten und verwandter Gewerbe von Magdeburg und Umgegend, E. V.

... ja, es lohnt!

Persil

Totalausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Weitere Preissenkung — Alle Kinder-Pullover sind auf die Hälfte ihres früheren Wertes ermäßigt. Alle übrigen Artikel sind ebenfalls spottbillig

Fritz Schiele, Magdeburg
Kaufstraße 14 gegründet 1868

Möbel auf Teilzahlung

Schlafzimmer 25.- 30.- 40.- 50.- monatl.
Speisezimmer 30.- 40.- 45.- 50.- monatl.
Herrenzimmer 30.- 40.- 45.- 50.- monatl.
Küchen 15.- 20.- 25.- 30.- monatl.

Kleinst-Möbel, Schränke, Vertikals, Divans, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratzen, Metallbetten, Stuhlchen, Korbmöbel, Tische, Stühle wüchsenl. v. 2 Mk. an

Herren- u. Damen-Garderobe
Federbetten • Teppiche • Gardinen

Biener & Chusid
Blumenstraße 23 / Breiter Weg 99
Kredit auch auswärts • Franks-Lieferung

Das **Johannismännchen** kommt am **24. Juni** zum **Kindertag**
Besichtigen Sie meine Ausstellung in prächtigen Puppen- u. Gummispielzeugen
Hugo Nehab
Magdeburg, Marktberg 7

Eisentischchen
für Radio, Grammophon, Geselzger und sonstige Zwecke,
3 Stück nur Markt 6.50 zu verkaufen.
Wilhelm Corneth
in der Kaserne Ravensberg.

Hier ist zu verdienen
Einheitspreise
für Pinsel Ia Borsten
Nr. 4 6 8 10 12
0.50 0.70 0.95 1.35 1.80
Herm. Musche,
Köster Straße 11. — Telefon 30796.

Leder in großer Auswahl und bester Qualität
sowie alle Schuhmacher-Bedarfsartikel bei
Gustav Hoffmeister
Prüfungsstraße 5
Wir bieten an:
1929er Biederheimer Osterberg
Originalgewächs Heilig Geist Hospital Bingen
natürlich, eigene Kellerbildung,
pro Flasche Mk. 1.40
Flasche leihweise.
Wir laden zur Probe (kostenlos) dieses hervorragenden, äußerst preiswerten Weines in unseren Weinstuben ein.
Fuhrmann & Co., m. b. H.
Weingroßhandlung, Magdeburg,
Hilfenreichstraße 4-5. — Telefon 30746

Standard Mod. 30
350 ccm 1085.— 500 ccm 1210.—
500 ccm Sport 1330.—
mit elektrischem Licht und Horn
Georg Heineker
Schrottdorfer Str. 7, Telefon 23631
Führe außerdem folgende Fabrikate:
D-Rad • BMW • DKW • RAV

Für Schrebergräben, Haus und Hof empfehlen wir
Pumpen
komplett mit Filter und Rohr
von 99.35.- an
Gebr. Eger, Wolmirstedt
Zierbohr- und Brunnenbau-Unternehmen

Möbel
zu billigen Preisen für Kaufhäuser!
Speisezimmer
810 cm, Nisset und Kredenz, edel Eiche 575.
Schlafzimmer
180 cm, abgeteilt, edel Eiche, kompl. m. rot. Drehtisch 795.
Bücherregal, Perlenzimmer u. in reichhalt. Auswahl
Wilhelm Delo
Säbener Straße 11, Friedrichstraße 3.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einziges Mittel, welches ich jedem gern empfohlen mitteile. Frau Karla Maal, Bremen N 19.
Linoleum
Stragala □ m 2.25, Balatum □ m 3.10
Flaring
Königsloft — Tischlerbrücke
Ratenzahlung ohne Aufschlag

3 Schnittkanten 2.75 an
1/2 mm, wie resiert . . . von 3.75 an
Heinrich Günand
Breiter Weg 35, gegenüber Ulrichstr.
Solinger Stahlwaren
Eigene Schleiferei im Hause

Poesie der sauren Gurke
Wenn du heim' ne saure Gurke isst — (von mir)
Und frisch machst dein Tischchen fertig — „allein“
Wenn frisch in deinem Auge leuchtet:
„Die ist vom Frühl! Die ist vom Frühl!“
Jetzt bin ich dir nachher so gut.“

Dampf-Vulkanisieranstalt
Autoschleifer
W. Kempe & Co.
Anhaltstraße 12 Telefon 42242
Spez. Reparaturen von Motorfahrzeugen

Tuchhand
für Stoffwaren
Anzug, Kostüm und Mantel
Magdeburg — Regierungstr. 24
zwischen Her- und Dampfstr.

Anzüge und Mäntel
Anzüge, Mäntel, Kleider, Kostüme, etc.
Möbel
großer Fächer
Garderoben-Schränke
Anzüge, Mäntel, Kleider, Kostüme, etc.
G. B. Müller
Säbener Str. 11, I. Etage
H. Müller
Säbener Str. 11, I. Etage

Möbel auf Teilzahlung
mit langjähriger Garantie
an alle Kunden Beamte
ohne Anzahlung
Schlafzimmer
Eiche, Nussbaum, Mahagoni
Speisezimmer
Eiche, Nussbaum, Birke
Herrenzimmer
Eiche u. Nussbaum
Küchen
inaktualisiert u. gestrich.
Zwanglose Besichtigung erbeten
KAUFHAUS Diskret
DAVID SCHLEIN
Alte Ulrichstr. 14

Benutzen Sie nur
DAIMON ANODEN
DAIMON
Standard!

Für die Reise:
DAIMON Reiseleuchtstäbe
DAIMON Telko Sportlampen
DAIMON Autoleuchtstäbe

Lebt die „Frauenwelt“!

die Dresdener Schaulager zu benutzen, wenn er zum Stadion will, er kann gemütlich durch den schattenspendenden Wald fahren.

Auf der Wälderspitze im Vierdecker-Wald kann er rasten, und in drei rennreifen Minuten findet er Schutz gegen Unwetter. Ein idyllischer Weg führt auch am Zwangs entlang nach Wilsdorf blühend. Hier liegen zwei Schwydhäuser — Sylenas Ruh und Seehütte. Und läßt man, vom Herrenkrug kommend, den eben genannten Weg rechts liegen und fährt „der Rote“ nach Osten zu, so läßt man auf den Querschnitt. In Friedenszeiten wurde er von dem Buchdruckereibesitzer Baensch erbaut und nach diesem Stifter benannt. Doch im Volksmund heißt sich dieser Name nicht durch. Der Tempel wurde und wird heute noch einfach als „Mauselburg“ bezeichnet. Warum nun gerade Mauselburg? Man forschte nach, untersuchte alte Chroniken und weiß heute noch nichts Bestimmtes. Die Alten erzählen, was sie von den Alten einst gehört haben, daß hier eine Erbsünde oder ein Verbrechen liegen habe, der den Namen Mauselburg gegeben hat, weil sich bei Hochwasser allerhand Wesier, doch vorwiegend die Mäuse, auf diese Anhöhe vor den Toren in Sicherheit brachten. Von anderer Seite glaubt man aber, daß hier einst eine Wallburg gelegen hat, von wo aus die vorüberfahrenden Krieger und Söldner angehalten und der Zoll eingetrieben wurde. Da soll nach alter deutscher Überlieferung auch Mausel, die Burg also Mauselburg genannt wurde, wird angenommen, daß im Laufe der vielen Jahrhunderte aus Mauselburg das geläufigere Mauselburg geworden ist. Genau weiß man es jedenfalls nicht.



Zur Goulendjarsfelder Inselns. Blick auf das Geschichtsmuseum in Regensburg, der Hauptstadt Islands. Zum 15. Juni beginnen auf Island die Wahlen des 1000jährigen Bestehens der Reichsversammlung Islands.



Auch Mollat hat ein Feis-Planetarium. Ende Mai wurde das neue Planetarium der Stadt Mollat feierlich eingeweiht. Das Planetarium wurde wie alle sonstigen Institute von den Senar Selbstwerken mit optischen Einrichtungen versehen.



Der Daensch-Tempel.

Der Daensch-Tempel ist jetzt umgebaut, denn bisher hätte er kaum vor Wind und Regen. Sein Inneres ist genau wieder nach dem alten Tempel erbaut als Pavillon aus rohen Eichenstämmen zusammengepflegt. Aber sein Inneres ist durch Bretterwände dreigeteilt. Man nun der Wind kommt, von welcher Richtung er will, zwei Abteilungen werden immer Schutz bieten. Um das Widen von Wiesen zu verhalten, ist der Boden im Tempel mit Mosaik gepflastert.

Er liegt in herrlicher Umgebung von fetten Wiesen und alten Bäumen. Wäre es hier nicht möglich, daß der Magistrat ein Stück Wiese zum Sammeln freigebe? Von hier ist auch ein neuer Radfahrweg projektiert, der anderseits am Zwangs entlang über die Alte Elbe (einfach als Zwangs bekannt) nach Wilsdorf hinüber führen soll.

Und soll man weiter mit seinem F. E. (siehe trampen) über Volkau in die Kitzgraber Spritz hinein, so erreicht man bald auf glattem Wege die modernisierte Quilckbrunnenquelle. Mancher findet sie jetzt erst bezeichnendwert — eben so schimpfen aber auch viele über die Verschwendung der Natur. Man die Frage, wer recht hat, offen bleiben, aber an dem Stachelbratenbau rund herum ist sich wohl jeder Naturfreund. Über man wußte sich nicht anders zu helfen, denn den meisten Volksgenossen jucken die Finger, wenn sie auf einem Ausflug Blumen sehen. Auch hier soll — vielleicht noch in diesem Sommer — eine Schützlinge nach dem Muster des Daensch-Tempels entstehen. Neue Wege sollen auch schon angelegt werden in der Kreuzhorst. Von Elben nach dem Umfirkkanal hin, von der Klus nach Wilsdorf, nach der Krakensteinbrücke und nach dem Zurger Hauptbahnhof. Auch muß nächsten ein Weg von Mollat nach Sorsthaus Müllau angelegt werden, da augenblicklich keine Verbindung mit dem Jubiläumsweg nach Burg besteht, die Gemeinde hat den bisherigen für den Radfahrverkehr gesperrt.

Man sieht also, daß der Verein für Radfahrwege emsig bemüht ist, den Wünschen seiner Mitglieder nachzukommen. Der größte Teil der Mauselburger Radfahrer ist sich ja auch dessen bewußt — aber noch sind sie nicht reiflos im Besitz der bleibernen Mitgliedsmarke, Jahresrechnung genannt. Das ist bebauerlich, denn je mehr Geld dem Verein zufließt, je mehr kann er leisten, zum Vorteil seiner Mitglieder.

Waldeslust

Druck und Verlag von W. Mannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Verantwortlich: E. A. Müller, Magdeburg

Wir gehen bis an die Suhl-Grabenkliniker Ausspanne. Hier wohnt links die „Suhler Fäule“, ein Verbindungsstück der ehemaligen Handelsstraße zwischen Schirringen und Granke, nach Suhl ab. *

Leber den Ursprung des Ortes Suhl ist nichts Neues bekannt. Er wird erst um das Jahr 1240 genannt, während umliegende Orte schon lange zuvor urkundlich erwähnt werden. „Das Dorf zu Suhl“ muß ein wohlhabender Ort gewesen sein. Das ergibt sich daraus, daß kurz nach dem Tode des Grafen Johann I. von Henneberg fränkische Ritter in Suhl einfielen und Pferde, Rülbe und andre Sachen im Werte von 2000 Silbermark raubten. In jener geldarmen Zeit war das eine beträchtliche Summe. Von der Mitte des 14. Jahrhunderts an ist die Sächsische Suhl urkundlich festgelegt.

Der vorhandene Waldreichtum sowie das Vorkommen von Mineralien und Erzen bilden die Grundlage der gewerblichen Tätigkeit der Stadt. Anfänglich lebten die Bewohner von der Salzgewinnung. Wegen des

Suhl

Waffenhandwerk einst und jetzt Wer einmal den uralten Kreuzpfad, den nicht verläßt, auf dessen höchster Stelle, der Plänklers Aussicht, eine kurze Zeit Halt zu machen. Vor den Augen des Wanders liegt ein Panorama, das an Abwechslung und Farbenpracht keinesgleichen sucht. In der Ferne sieht man den Dolmar und die Gebirge liegen, dahinter, ganz verstreut in Punkt und Kreis, die spizen Bergkegel der Rhön. Seitlich davon, im Grabfeldgau, liegen flach wie zwei Brüder die Giesberge bei Grömm. Auf dem kleinen Giesberg, genannt die Steinsburg, zeigen heute noch gut erhaltene Mauerreste von dem ehemaligen Wobisitz der Keitler (2000 v. Chr.). Vor uns am Fuße des Domberges, fast ringsum von bewaldeten Höhen umgeben, liegt die alte Waffenstadt Suhl. Im Tale fließt die Lauter, die im Frühjahr, zur Zeit der Schneeschmelze, mächtige Wassermassen führt, im Hochsommer aber fast trocken liegt.



Die Elbe in Sachsen: Der Elbenstein. (Zu unserm Artikel: Dresden und die Sächsische Schweiz)

Tomatengerichte

Der Liebes- oder Paradiesapfel, gemeinlich als Tomate bekannt, ist nicht nur als Beibehalter, als Suppe und Soße schmackhaft und bekömmlich, diese verwenden sich auch außerordentlich vielseitig bei der Zubereitung der Gerichte; dient zur Herstellung folgender Gerichte:

Tomaten-Omelette: 1 Pfund Tomaten überbrüht man, gießt die Haut ab und gibt sie durch ein Sieb, man mischt den Brei mit Mehl, 2 Eiern, Salz, etwas Butter und einem Schäl Vier Milch. Von diesem Teig backt man auf kleiner Flamme in Schmalz die Omeletten

Tomatensalat: Zelle, reife To-

maten werden gewaschen, geschnitten und vorsichtig mit Salz, Pfeffer, etwas Zucker, Essig und Öl vermischt. Kurz vor dem Anrichten mischt man etwas Schnittlauch dazu.

Gefüllte Tomaten: Von den abgewaschenen Tomaten wird ein Deckel abgeschnitten. Mit einem Teelöffel füllt man die Frucht aus und reibt sie mit Salz ein. Dann füllt man die Hölle hinein, legt den Deckel darüber und schneidet die Tomaten in zwei Hälften 10 Minuten. Was Karre kann man weichen; 1. Pfeffer; 2. Schmalz; Pfeffer; Semmel, etwas Milch, schmeckt mit Pfeffer, Salz, Muskat ab und

Ferienkleider für Kinder

Durch Selbstnähen der Kinderkleidung kann sich jede Mutter die Ausgaben ersparen. Welche Stoffe, von denen industriellen gefärbte bevorzugt werden, sind zu geringem Preis in großer Auswahl käuflich. Praktisch sind auswechselbare Ärmel zum Wechseln oder Tragen, auch, wie Baden in leuchtender Farbe zum Anmelden, sportlichen Kleid, ebenso praktische Schürzhäuschen zum Häuslichkeitsdienst.

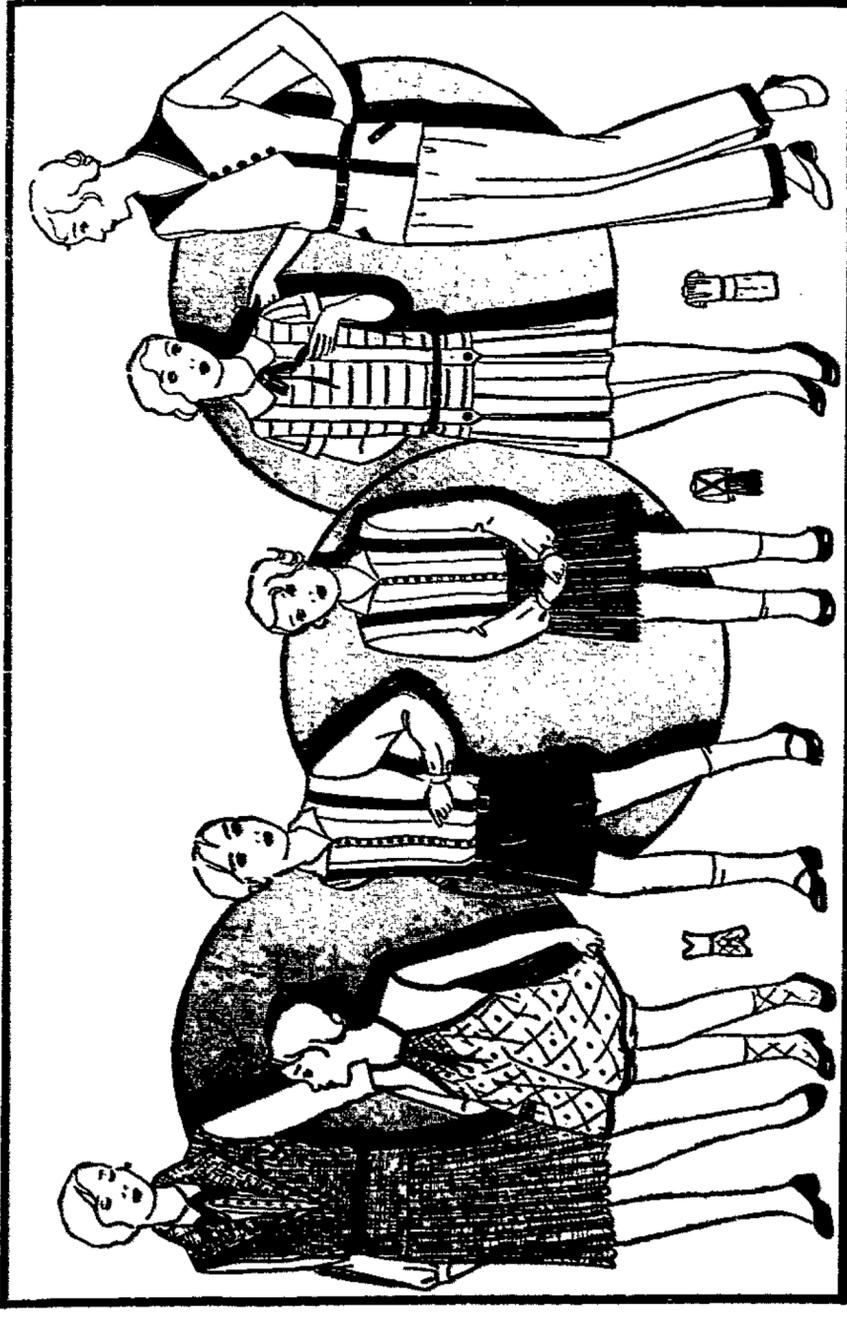
Das profitorische Kleid MK 44 175 aus feingewebtem Tweed kann über jeder Hand gewaschen werden. Der Mantel ist in Taffeta gefasst aber bequem, bei Preisveränderungen mit Trese einziehbar. Größe: 1,75 Meter Brusthöhe, 1,80 Meter Brust, 1,40 Meter Hüftenhöhe, 80 Zentimeter breit. Wever-Schritte für 10 und 12 Jahre zu je 70 Pf. für 14 Jahre zu je 80 Pf.

Während ist die Schnittform des Hängers-

schneidet die damit gefüllten Tomaten 15 Minuten im Bratofen. Man kann auch gebackenes Fleisch durch die Tomaten geben und so die Karre bereiten. Dann spart man den Bratofen. 2. Eier; Butter, man mit gebräuntem Speisestärke vermischt nach Geschmack, 3. Fisch; Kubernerleise Fischfleisch überbrüht man mit Kobernerleise oder schmeckt es mit Zitronensaft und Petersilie ab. 4. Salate; Sellerie, Zitronensaft, Mehl, Salz, Pfeffer, Zitronensaft eignen sich gut zur Füllung. 5. Kartoffeln; 1 Liter Kartoffelbrei mischt man ein Eiweiß, gehackte Petersilie, ausgebratene Speisestärke und schmeckt mit Pfeffer und Salz ab.

Heidens MK 44 177 aus gemittelter Wollschleide oder einem noch billigeren Wolstoff mit passenden Schürzhäuschen. Polsterartig wirkt die Masse aus einfarbigem Stoff, aussiden der der Stoff vorn in Schürzhäuschen gefaltet ist. Verordentlich: 1,60 Meter gemittelter, 80 Zentimeter einfarbiger Stoff, je 80 Zentimeter breit. Wever-Schritte für 3, 5 und 7 Jahre zu je 70 Pf.

Woll-Kleid MK 44 173 und MK 44 174 bringen wir Gefäßverkleidung aus zweifacher Stoff. Die Woll aus Taffeta kann nach Belieben auswechselbar werden. Weich und angenehm werden unter dem Gürtel der Woll aus Taffeta. Die Träger sind in Woll gefasst. Verordentlich 44 173: 55 Zentimeter Brusthöhe, 1,30 Zentimeter Brust, 1,40 Meter Hüftenhöhe, 80 Zentimeter breit. Zu 44 174: 80 Zentimeter Brusthöhe, 1,30 Zentimeter Brust, 1,40 Meter Hüftenhöhe, 80 Zentimeter breit.



MK 44170, MK 44171, MK 44172, MK 44173, MK 44174, MK 44175, MK 44226

Noch vor zehn Jahren hätte es in Konstantinopel eine Revolution entsetzt, wenn eine Frau es verlangt haben würde, öffentlich als Nichterz aufzutreten. Seit einigen Wochen ist nun auch das vom türkischen Standpunkt aus Unvorstellbare eingetreten, und der Entwicklungsvorgang des unheimlichen Mechas vom Mittelalter zur Neuzeit hat damit einen gewissen Abschluss gefunden.

Besonders innerhalb der letzten sieben Jahre hat die türkische Frau eine Kultur-entwicklung durchgemacht, die in den letzten Jahren fast ein halbes Jahrhundert beanspruchte. Noch im März des Jahres 1918 wurde an den Mauern von Konstantinopel ein heute grotesk anmutendes Frauenbild zu sehen, in dem den Frauen das Tragen kurzer Röcke verboten und das Anlegen dicker Schürze vor das Gesicht zur unbedingten Pflicht gemacht wurde. Man kann sich deshalb vorstellen, welches Maß von Entwürdigung es hervorrief, als wenige Jahre nach Erlass dieses Unionsdekretes ein muslimischer Mann mit einer jungen, unverschleierten Frau mit kurzen Haaren und kniehoheren Rock, Arm in Arm, auf den höchsten Plätzen der Stadt spazierte.

Diese Türkin, der alle Welt mit offenem Munde nachstarrte, war Latife Hanum, eine Vorkämpferin der türkischen Frauenrechte, und der Mann, der sie unter dem Namen Kemal, der spätere Präsident der türkischen Republik. Der Schreck der Mutter als die Verlobten später in europäischer Kleidung zum Standesamt gingen und sich in aller Öffentlichkeit ohne Einhaltung der muslimischen Zeremonien trauen ließen, um so durch ein entscheidendes Ereignis jahrhundertalte Vorurteile umzu-

Es gab damals einen schönen Standa. Man prophezeite den Untergang des Osmanlandes und tief Mitleid — sein Name sei gewiss! — als Zeugen des Sittensfalls an. Aber die Umwertung aller Werte in einstigen Lande der Sultane ließ sich eben nicht länger aufhalten. Die Entschleierung des Orients nahm unter Mustafa Kemal Sultane einen rapiden Verlauf. Er besuchte mit seiner Frau öffentlich Restaurants, Kaffeehäuser und Theater und erklärte dem Schleier Krieg bis zur Vernichtung. Im Jahre 1928 legte der Präsident der türkischen Republik in feiner berühmten Rede in Suesob: „Auf der Straße sieht man immer noch Frauen, die ihr Gesicht verdeckt tragen oder es



Demonstration in den Straßen Stambuls. In der die modernen türkischen Frauen der Regierung für die Gewährung des aktiven und passiven Frauenwahlrechts dankten

Die moderne Türkin

mit einem Taschentuche bedecken, wenn ein Mann vorübergeht. Was sind das für Manieren? Es ist höchste Zeit, daß diese Innatürlichkeiten aufhören und wir uns wie Angesehene zivilisierter Völker benehmen.“ Einige Tage darauf fand die historische Gewandere Wandergesellschaft für das diplomatische Korps statt, auf der zum ersten Male in der Geschichte sich die türkischen Frauen öffentlich unverschleiert zeigten.

Diesem ersten, symbolischen Siege der Neuzeit über das Mittelalter folgten weitere Umwandlungen in den Sitten der Frau des Orients. Heute, sieben Jahre später, besitzt die moderne Türkin alle Rechte, wie ihre europäische Schwester. Seit einigen Wochen steht ihr auch das Wahlrecht zu. Die Eheverbindung wurde von Grund auf reformiert. Früher konnte eine Frau von ihrem Manne durch seine einseitige Verfügung verstoßen werden und mußte gegen Erhalt einer Verbindungssumme zu ihren Verwandten zurückgehen. Der Frau andererseits stand das Recht der Scheidung nicht zu. Auch die Minderjährigkeit war erlaubt. Heiratsfähige Mädchen konnten mit alten Männern verheiratet werden. Die Einführung des Schmeigertischen Bür-

Gewiß, auf dem Lande hält hier und da die Bevölkerung noch an den alten Sitten fest. Aber was will das bedeuten? Die großen Minderheiten sind vorgezeichnet, und sie unterscheiden. Innerhalb von sieben Jahren hat die türkische Frau die Gleichberechtigung mit dem Manne erreicht. Sie ist stolz darauf und wird sich ihre Rechte nicht mehr rauben lassen.

gerichten Gesetzbuches in der Türkei im Jahre 1926 machte der Stellung der türkischen Frau als Handelsobjekt ein Ende. Die Heiratsverträge wurden abgekürzt, das Ehealter auf sechzehn Jahre heraufgesetzt und die Ehe auch mit Nicht-Muslimen gestattet.

Alle Berufe stehen heute der Türkin offen. Im vorigen Jahre wurde der erste weibliche Rechtsanwalt, vor kurzem zum ersten Male in der türkischen Geschichte eine Richterin bei einem Gericht in Konstantinopel zugelassen. In allen staatlichen und städtischen Ämtern, in allen Geschäften findet man weibliche Angestellte. Viele junge Mädchen studieren an den Universitäten in der Heimat oder in Berlin, Wien, Heidelberg, Paris usw. Selbst eine Hebe türkischer Kriegerinnen gibt es heute schon.

er noch nicht im Roggen-
er auch abstreiten wollen, daß
Nun wird ja keiner von
mit Recht.
sie kann aber, wenn es
Frau, wie alle Fanen sind,
Die Muhme ist eine gute
tritt und knickt, der Krieger
Brot bringen sollen, zer-
einen langen goldgelben
die Roggenähre, die uns
Korn zu zerkleinern. Wer
ihre auch haben, dabei
wenn ihr das tut. Nur müßte
Das ist auch ganz schön,
se daraus geflochten.
für den Hans und die Lie-
die blauen Kornähren ge-
tenstaub des Roggens, der
wieder herans. Der Bis-
den, weiten Feldern nicht

Die Roggenmuhme
Unsere Altmutter ist ein
weites Land. Sie ist in
ihren Art auch ein schönes
Land, abwechslungsreich mit
den Wäldern und kleinen Fel-
den. Durch diese Bo-
dengestaltung unterscheidet
sich das Land von dem Vor-
teil von der Börde. Vor-
sicht! Zwar ist der Acker
nicht so ertragreich wie
in der Börde, aber er
nährt seinen Mann auch.
Nun rückt die Roggen-
ähre im Zehret ein Stück in
den Roggen. Sie ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.
Es ist ein Stück in
den Roggen. Sie ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.

Speiseris als Zuckersüßholz
Die Speiseris ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.
Es ist ein Stück in
den Roggen. Sie ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.

Die Roggenmuhme
Unsere Altmutter ist ein
weites Land. Sie ist in
ihren Art auch ein schönes
Land, abwechslungsreich mit
den Wäldern und kleinen Fel-
den. Durch diese Bo-
dengestaltung unterscheidet
sich das Land von dem Vor-
teil von der Börde. Vor-
sicht! Zwar ist der Acker
nicht so ertragreich wie
in der Börde, aber er
nährt seinen Mann auch.
Nun rückt die Roggen-
ähre im Zehret ein Stück in
den Roggen. Sie ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.

Der Dackel
Jeder Hund hat seine be-
sondern Eigenschaften: der
Schäferhund gibt einen vor-
züglichen Wächter ab, der
Bernhardiner versteht es
meisterhaft, verirrt Men-
schen im Schnee aufzufin-
den, der Rattler macht
Mäusen und Ratten das
Leben schwer, das Wind-
spiel ist ein Schnellläufer
von Klasse, kurz, fast jede
Hunderasse weist be-
stimmte Vorzüge auf.

Beim Frühstück im Schacht
Der Ingenieur erzählte
mir dann etwas von Methan,
dem Schreckenshersch-
er. Damit ist das Grub-
gas gemeint, dessen Ex-
plosion schon so viel Un-
heil angerichtet hat. Die-
ses Gas ist leichter als die
Luft und um festzustellen,
ob es im Stollen ist, wird
mit der auf ganz klein ge-
stellten Grubenlampe von
Zeit zu Zeit die Decke ab-
getastet.

Flucht vor den Stinktieren
Wenn man in Süd-Amerika
weilt, können einem die
merkwürdigsten Dinge zu-
stoßen. Da spaziert man
gemächlich und an nichts
Böses denkend irgendwo
herum, und plötzlich läuft
einem ein Tier über den
Weg.

Der Ingenieur erzählte
mir dann etwas von Methan,
dem Schreckenshersch-
er. Damit ist das Grub-
gas gemeint, dessen Ex-
plosion schon so viel Un-
heil angerichtet hat. Die-
ses Gas ist leichter als die
Luft und um festzustellen,
ob es im Stollen ist, wird
mit der auf ganz klein ge-
stellten Grubenlampe von
Zeit zu Zeit die Decke ab-
getastet.

Flucht vor den Stinktieren
Wenn man in Süd-Amerika
weilt, können einem die
merkwürdigsten Dinge zu-
stoßen. Da spaziert man
gemächlich und an nichts
Böses denkend irgendwo
herum, und plötzlich läuft
einem ein Tier über den
Weg.

Flucht vor den Stinktieren
Wenn man in Süd-Amerika
weilt, können einem die
merkwürdigsten Dinge zu-
stoßen. Da spaziert man
gemächlich und an nichts
Böses denkend irgendwo
herum, und plötzlich läuft
einem ein Tier über den
Weg.

Ein Wetterprophet
Wenn morgens lange
Spinnwebäden mit Tau-
tropfen dicht behangen
sind, so bedeutet dies:
schönes Wetter.
Sind die Fäden nur kurz,
dann ist Regen im Anzug.
Bei sehr langen Fäden
wird lang anhaltendes, gu-
tes Wetter zu erwarten
sein.
Wenn die Spinnne sich
in ihrem Netz fort-
bewegt, so droht Regen.
Dagegen ist gutes Wet-
ter im Anzug, wenn eine
Spinne während des Re-
gens spinnst.
Diese Wettervorhersage-
gen kann man im allge-
meinen als zutreffend be-
trachten.
er noch singt!" —
"Acht", sagt er, "eben hat
die Mäze den Kanarienvogel
gefressen, und da
ich möchte ihr mein Bubl-Rad
einmal ausleihen."
"Acht", sagt er, "eben hat
die Mäze den Kanarienvogel
gefressen, und da
ich möchte ihr mein Bubl-Rad
einmal ausleihen."
"Acht", sagt er, "eben hat
die Mäze den Kanarienvogel
gefressen, und da
ich möchte ihr mein Bubl-Rad
einmal ausleihen."

Die Roggenmuhme
Unsere Altmutter ist ein
weites Land. Sie ist in
ihren Art auch ein schönes
Land, abwechslungsreich mit
den Wäldern und kleinen Fel-
den. Durch diese Bo-
dengestaltung unterscheidet
sich das Land von dem Vor-
teil von der Börde. Vor-
sicht! Zwar ist der Acker
nicht so ertragreich wie
in der Börde, aber er
nährt seinen Mann auch.
Nun rückt die Roggen-
ähre im Zehret ein Stück in
den Roggen. Sie ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.

Speiseris als Zuckersüßholz
Die Speiseris ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.
Es ist ein Stück in
den Roggen. Sie ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.

Die Roggenmuhme
Unsere Altmutter ist ein
weites Land. Sie ist in
ihren Art auch ein schönes
Land, abwechslungsreich mit
den Wäldern und kleinen Fel-
den. Durch diese Bo-
dengestaltung unterscheidet
sich das Land von dem Vor-
teil von der Börde. Vor-
sicht! Zwar ist der Acker
nicht so ertragreich wie
in der Börde, aber er
nährt seinen Mann auch.
Nun rückt die Roggen-
ähre im Zehret ein Stück in
den Roggen. Sie ist ein
gutes Getreide, das in
unserem Land zu Hause ist.

Der Dackel
Jeder Hund hat seine be-
sondern Eigenschaften: der
Schäferhund gibt einen vor-
züglichen Wächter ab, der
Bernhardiner versteht es
meisterhaft, verirrt Men-
schen im Schnee aufzufin-
den, der Rattler macht
Mäusen und Ratten das
Leben schwer, das Wind-
spiel ist ein Schnellläufer
von Klasse, kurz, fast jede
Hunderasse weist be-
stimmte Vorzüge auf.

Beim Frühstück im Schacht
Der Ingenieur erzählte
mir dann etwas von Methan,
dem Schreckenshersch-
er. Damit ist das Grub-
gas gemeint, dessen Ex-
plosion schon so viel Un-
heil angerichtet hat. Die-
ses Gas ist leichter als die
Luft und um festzustellen,
ob es im Stollen ist, wird
mit der auf ganz klein ge-
stellten Grubenlampe von
Zeit zu Zeit die Decke ab-
getastet.

Flucht vor den Stinktieren
Wenn man in Süd-Amerika
weilt, können einem die
merkwürdigsten Dinge zu-
stoßen. Da spaziert man
gemächlich und an nichts
Böses denkend irgendwo
herum, und plötzlich läuft
einem ein Tier über den
Weg.

Der Ingenieur erzählte
mir dann etwas von Methan,
dem Schreckenshersch-
er. Damit ist das Grub-
gas gemeint, dessen Ex-
plosion schon so viel Un-
heil angerichtet hat. Die-
ses Gas ist leichter als die
Luft und um festzustellen,
ob es im Stollen ist, wird
mit der auf ganz klein ge-
stellten Grubenlampe von
Zeit zu Zeit die Decke ab-
getastet.

Flucht vor den Stinktieren
Wenn man in Süd-Amerika
weilt, können einem die
merkwürdigsten Dinge zu-
stoßen. Da spaziert man
gemächlich und an nichts
Böses denkend irgendwo
herum, und plötzlich läuft
einem ein Tier über den
Weg.

Flucht vor den Stinktieren
Wenn man in Süd-Amerika
weilt, können einem die
merkwürdigsten Dinge zu-
stoßen. Da spaziert man
gemächlich und an nichts
Böses denkend irgendwo
herum, und plötzlich läuft
einem ein Tier über den
Weg.

Volksstimme
Nr. 25, Seite 196
2. Jahrgang
Sonntag, den 22. Juni 1930

Volksstimme
Nr. 25, Seite 197
2. Jahrgang
Sonntag, den 22. Juni 1930

Halten Sie sich etwas höher, der Boden trieft ja. Sie werden sonst durch und durch naß! Schöner Rat. Aber hockend rutschen, so weit habe ich's mit meiner Gymnastik noch nicht gebracht.

Bum-m-m... hallt es herüber. Anfangs fuhr ich zusammen, wenn irgendwo „geschossen“ wurde. Nur langsam gewöhnt sich das Ohr an die dumpf dröhnenden Detonationen. Aber es ist keine Zeit zu müßigen Betrachtungen.

Durch ein unheimliches Hin und Her von Schmalzschienen und kleinen rollenden Wagen, die Hunde genannt werden und bis zum Rande mit frisch geschlagener Kohle gefüllt sind, schlängelten wir drei uns durch bis zum Förder-schacht. Ein auf zwei Seiten offener Aufzug, der abwechselnd zur Ein- und Ausfahrt von kleinen Koblenwagen und den Arbeitern benutzt wird, nahm uns auf.

Ich wurde gebeten, mich an der seitlichen Metallstange festzuhalten und den Mund zu öffnen, damit ich den Wechsel des Luftdrucks beim Hinuntersinken besser überwinde. Dem ging es mit großer Geschwindigkeit etwa 500 Meter in die Tiefe.

Man hatte mich in den tiefsten Schacht geführt, der übrigens alles recht nah beisammen hat. Förder-schacht, Querschacht, Strecken, Pfeiler, Blind-schacht. Er heißt Blind-schacht, weil er nicht an die Oberfläche führt.

Die Pressluftkammer, die hier unten schon verwendet werden, machten ein furchtbares Getöse. Um 9 Uhr machten die Bergleute eine Frühstückspause. Mit ihrem Brot in der



Beim Frühstück im Schacht

Hand hockten sie auf einem Stein. Die für mich schwer verständliche, breite Mund-art drang in abgebrochenen Brocken an mein Ohr. Aus den negerschwärzen Gesichtern blickten blaue und braune Augen gleichmütig um sich. Ruffinger hielt den das Essen.

Der Ingenieur erzählte mir dann etwas von Methan, dem Schreckenshersch-er. Damit ist das Grub-gas gemeint, dessen Ex-plosion schon so viel Un-heil angerichtet hat. Die-ses Gas ist leichter als die Luft und um festzustellen, ob es im Stollen ist, wird mit der auf ganz klein ge-stellten Grubenlampe von Zeit zu Zeit die Decke ab-getastet.

Hundert Schritte weiter lahr uns gelblicher Rauch entgegen. Die Luft kratzte, das Atmen ward schwer. Der Ingenieur schimpfte: „Der Ventilator ist wieder einmal kaputt!“

Ich ließ mir weiter die Funktion des Wetter-schachtes erklären, die ganze komplizierte Wetter-führung, die für Frisch-luft zu sorgen und die ver-brauchten Wetter durch große Ventilatoren abzu-

saugen hat. Aber meine Augen und Ohren waren anderswo. Ich sah die Menschen, nicht die Kohle. Diese armen Menschen, die hier tief unter der Erde in schlechter Luft und ständiger Gefahr für wenig Geld arbeiten müssen. —

Wir packen ihn zornig beim Schlafköcher, schlep-

pen ihn zur Stätte seiner Untat und zeigen auf den leeren Teller. Was tut er? Er spielt die verfolgte Un-schuld weiter — und letzten Endes wissen wir nicht: hat er wirklich die Wurst gestohlen oder lag etwa gar keine mehr auf dem Teller? O, die Dackel! Nichts wie Dummheiten haben sie im Sinn. Wenn sie noch kleine Babys sind, zeigen sie besonders für Frauchens Hausschuhe und Herrchens Stuhlklissen Interesse. Ritsch — ratsch geht es, und nicht eher hören sie mit dem „schönen Spielchen“ auf, als bis alles kurz und klein ist.

Kommen Herrchen und Frauchen dann nach Hause, liegen die Dackelbabys sittsam im Körbchen und tun so, als ob gar nichts geschehen wäre. Ist so ein Dackel schon aufs größ-lichste beleidigt, wenn man ihn ob einer Schandtat aus-schilt, so verachtet er uns geradezu, wenn wir ihm eine Lektion auf sein braunes oder schwarzes Fell er-teilen, wenn er einmal zu frech war.

Ja, er trägt uns dieses Tun so bitter nach, daß er manchmal tagelang sein Futter stehenläßt, nicht das geringste frißt und selbst Leckerbissen verschmäht. O, er weiß schon, weil er uns Menschen „klein“ be-kommt! Wollen wir, daß er endlich wieder frißt, müssen wir ihm erst gut zureden, ihn streicheln und — beide Augen zudrücken, wenn er gar einen neuen Streich verübt!

Aber vielleicht haben wir den drolligen Kerl eben wegen seines Komödiantentums so gern! Das wird es wohl sein — na, und dann hat ja das Geschlecht der Krummbeine noch einen ganz besondern Stein bei uns Menschen im Brett: den Mut, das Draufgänger-tum und die Zähigkeit, die er entfaltet, wenn es heißt, den Fuchs aus dem Bau zu holen! Hei, da ist er in seinem Element, da zeigt Waldmann, was er kann, nämlich waidgerecht jagen, und nicht nur — Theater spielen! —

Wenn man in Süd-Amerika weilt, können einem die merkwürdigsten Dinge zu-stoßen. Da spaziert man gemächlich und an nichts Böses denkend irgendwo herum, und plötzlich läuft einem ein Tier über den Weg.

Es ist beileibe kein großes Tier, im Gegenteil, es ist klein, hübsch, besitzt ein glänzendes schwarzes Fell und wedelt mit einem großen dunkeln Schwanz. Wäre man nicht jetzt in Süd-Amerika, könnte man annehmen, einem Iltis be-gegnet zu sein. Aber es ist kein Iltis. Es ist ein Zor-rino.



Das Stinktier könnte sich keine bessere Waffe wünschen.

Fluchtartig rennt alles davon, und der Aermste, der von dem Zorrino derartig bedacht wurde, muß nicht nur sogleich seine Kleidung wechseln, sondern sich auch stundenlang waschen, sich ausräuchern und schweißeln lassen, um den fürchter-lichen Geruch wenig-

die Natur eine viel, viel stärkere Waffe gegeben, mit der sie sich entschie-dener besser verteidigen kö-nnen als mit einem Dutzend kerngesunder Zähne, denn weder Mensch noch Tier wagt sich unter solchen Verhältnissen an sie heran. Der südamerikanische

Seppel im Hula-ten
Seppel zieht ein schief Gesicht, gefallt ihm nicht.
Die Verkäuferin setzt ihm einen andern auf.
Aufprobiert wird dann voll Wut.
Bin ich denn vielleicht ein Geck?
Rätsel
Wer ist schlaun? Ein Junge soll vier Liter Wasser holen. Aber er hat nur einen Deit- und einen Funthieropf. Wie macht er das?
Singt er noch?
Als Mutter ins Zimmer tritt, hat Heimer sein Ohr auf den Leib der Katze ge-gut erhalten. Größe 35, ver-kauft für 3.— Mark.
Karl Bunsse, Magdeburg-Buckauer Straße 10, H 3 11.
Bubl-Rad gegen Rollen
Ernst Karsten, Neue Neustadt-Stiedlung Banckstraße 47.

